



2.2015

Believe

Das Jugendmagazin des Bistums Trier

jugend
BISTUM TRIER

© Zuricheta / Shutterstock.com



Flucht & Asyl

Zahlen, Fakten, Infos - auch dein Engagement ist gefragt!

Willkommen

Gottesdienst, Impulse, Gruppenstunden - zum Thema «Flucht und Heimat»

Weltjugendtag 2016

Reisemodule und Vorbereitung: die Vorfreude wächst!



➔ Believe

Unsere Themen

- 4 ... Vorwort
- 6 FLUCHT & ASYL**
- 6 ... Gebet für Flüchtlinge
- 8 ... Begriffsklärung rund um das Thema Flucht & Asyl
- 9 ... Herkunftsländer/Aufnahmeländer
- 10 ... Interview mit Simon Schäfer
Malteser in der Landesaufnahmestelle Lebach
- 14 ... Hilfe und Engagement
Was tut die katholische Kirche?
Was passiert im Bistum Trier?
Was könntest du konkret tun?
- 16 ... Beispielprojekte, finanzielle Unterstützung, Infoadressen
- 20 ... Gruppenstunden zum Thema „Willkommen“ und „Asyl“
- 27 ... Filme und Spiele
- 28 RÜCKBLICK**
- 28 ... Auf dem Weg zum Grab des Apostels Jakobus
Schlussetappe der Diözesanjugendwallfahrt
- 32 ... Segeln & Juleica-Schulung
Learning by doing
- 34 VORSCHAU**
- 34 ... Dein Weg zählt
Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene 2016
- 35 ... Felixianum
Orientierungs- und Sprachenjahr der Diözese Trier
- 36 ... UN-Weltklimakonferenz
Fahrt nach Paris im November
- 38 ... Gott finden mit Smartphone oder Digicam
Geistliche Tage be-Sinn&ICH
- 40 ... Vierter Diözesaner Tag der Jugendhilfe
Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe durch den demografischen Wandel
- 42 GOTTESDIENSTE | IMPULS**
- 42 ... GastFreundschaft
- 47 ... Impuls und Gottesdienst zum Thema Flucht
- 52 WELTJUGENDTAG 2016**
- 52 ... Jetzt geht's los!
Reisemodule und Anmeldung
- 56 ... Die WJT-Botschafter stehen bereit
- 58 Kundschafterfahrt
stärkt Motivation und Vorfreude
- 60 MINIMIX**
- 60 ... Neue Ministrantencard Broschüre MINiplus
- 62 ... Online-Erhebung der Minis
Gute Beteiligung
- 63 PERSONALIA**
- 64 TERMINE**

„Und der Fremdling, der in deinen Toren ist“

+++ Liebe Jugendliche, liebe Verantwortliche
in der Jugendarbeit im Bistum Trier!

Die alte menschliche Tragödie um Flucht und Vertreibung ist in diesen Tagen, Wochen und Monaten von einer bedrückenden Aktualität eingeholt worden.

Flucht ist für viele Millionen Menschen immer noch die einzige Möglichkeit, ihr Leben zu retten vor Krieg, persönlicher Verfolgung oder auch vor dem Verhungern. Mit der Flucht in ein anderes Land ist ein mühsamer, ja oftmals auch ein Tod bringender Weg verbunden, wie die Bilder auf dem Mittelmeer uns deutlich vor Augen halten. Ein Weg, der darüber hinaus mit Unsicherheit, Ablehnung und Perspektivlosigkeit gepflastert ist.

Im Buch Levitikus aus dem Alten Testament heißt es (19,33 – 34):

Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken.

Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.

Die Sprache dieses Textes ist eindeutig: Es geht um den Schutz des Fremden, die liebevolle Zuwendung für ihn und um gastliche Aufnahme. Das sind nicht Forderungen, die der Text einfach hinstellt, sondern sie entstammen offensichtlich dem eigenen Erleben der Menschen im

Volk Israel. Sie waren selbst Fremde und Unterdrückte in Ägypten und die damit verbundenen Leiden stehen ihnen noch lebendig vor Augen. Mit Sicherheit ist das ein Grund dafür, dass das Schutzgebot gegenüber Fremden sich wie ein roter Faden durch die Gebote des Alten Testaments zieht. Wer selber die Entbehrungen der Flucht erlebt hat, kann sich diesem menschlichen Schicksal nur schwer verschließen.

Der andere Grund, weshalb so eindeutig Stellung bezogen wird, ist der Gott Jahwe, der eine besondere Zuneigung zu den Elenden, Entrechteten und zu kurz Gekommenen empfindet. Wer an diesen Gott glaubt, dessen Handeln wird diese besondere Zuwendung weitergeben.

Auf der Flucht sein, das bedeutet ja nicht nur als Fremder in ein anderes Land kommen, sondern es bedeutet meist Unsicherheit, Entwurzelung, Schutzlosigkeit, in gewissem Sinn Ausgeliefertsein, Angst. Flüchtlinge – man bedenkt das zu wenig – haben nicht freiwillig, sondern unter Zwang, oft unter Todesangst, ihre Heimat verlassen. Nur wer Ähnliches schon am eigenen Leib erfahren hat, so wie das Volk Israel, kann ermessen, was diese Art von Fremdsein bedeutet. Wer aber froh darüber sein kann, ein solches Flüchtlingsschicksal nicht erfahren zu haben, der sollte sich die Mühe machen, ein wenig den Blickwinkel des Flüchtlings einzunehmen, der in diesen Tagen, Wochen und Monaten in unserem Land ankommt:



- + Er hat meist nichts dabei außer Angst vor Verfolgung.
- + Er kann normalerweise die Sprache unseres Landes nicht.
- + Er sieht sich zunächst mehreren Befragungen ausgesetzt, die er auf seinem Hintergrund eher angstvoll als Verhöre erlebt.
- + Er spürt, dass er nicht willkommen ist, bestenfalls für eine bestimmte Zeit geduldet.
- + Er kommt meist in eine nicht gastfreundliche Sammelunterkunft, die Flüchtlinge aus verschiedenen Nationen umfasst und die damit verbundenen menschlichen Probleme und Tragödien fokussiert.

Es ist in unserem Land trotz aller auch bewundernswerter Bemühungen und einem unglaublichen Engagement noch ein weiter Weg, bis Fremde, die auf der Flucht sind, bei uns gastfreundlich aufgenommen werden. Dazu braucht es vor allem Menschen, die ein entsprechendes gastfreundliches Klima bereiten. Wer wäre dazu besser geeignet als die Menschen, die in der Tradition des Alten und Neuen Testaments stehen und an einen menschenfreundlichen Gott glauben?

Auf der Flucht sein, das bedeutet ja nicht nur als Fremder in ein anderes Land kommen, sondern es bedeutet meist Unsicherheit, Entwurzelung, Schutzlosigkeit, in gewissem Sinn Ausgeliefertsein, Angst.

Ich wünsche uns in der gesamten Jugendpastoral, in den vielen Jugendeinrichtungen unseres Bistums, in unseren Jugendverbänden, in allen Jugendgruppen – die schon so gute Projekte und Angebote für die Flüchtlinge vor Ort auf die Beine gestellt haben – Mut und Fantasie zum Brückenbau zwischen uns und den Fremden!

Euer **Matthias Struth**
Diözesanjugendpfarrer



Gebet für Flüchtlinge

Guter Vater,

beschütze alle Menschen,
die auf der Flucht vor Gewalt,
Verfolgung und Hunger sind.
Sei Du ihnen Zuflucht und Heimat,
wenn sie nicht mehr wissen wohin.

Deinen Gläubigen aber gib Kraft und Mut,
Heimatlosen Heimat und Stummen eine
Stimme zu geben.
Öffne unsere Herzen für all jene,
die bei uns ihre Zuflucht suchen.

Denn in Deiner Familie gibt es keine
Fremden, sondern nur Brüder und
Schwestern.

Amen.

Flucht

+++ Flucht und Asyl dieses Thema bewegt die Gemüter in Kirche und Gesellschaft derzeit wie kaum ein anderes. Die täglichen Berichte in den Medien und nackten Zahlen sagen noch nichts über die leidvollen Erlebnisse der Flüchtlinge und Asylsuchenden aus, doch lassen sie zumindest die Ausmaße der gegenwärtigen Probleme erahnen.

Derzeit befinden sich weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht - meist infolge von Staatszerfall, Krieg, Gewalt oder Menschenrechtsverletzungen. Im Vergleich dazu waren es ein Jahr zuvor 51,2 Millionen, vor zehn Jahren 37,5 Millionen Menschen. Besonders alarmierend: Die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche. Damit ist die Gesamtzahl der Flüchtlinge, Binnenvertriebenen und Asylsuchenden in zehn Jahren um ca. 20 Millionen gestiegen und hat den höchsten Stand seit Beginn der Erhebung aussagefähiger Daten erreicht. Jeden Tag machten sich 2014 durchschnittlich 42.500 Menschen auf den Weg auf der Suche nach Frieden, Sicherheit und einem neuen Leben.

& Asyl

Auf den folgenden Seiten möchten wir euch wichtige Begriffe rund um das Thema Flucht & Asyl erörtern, Zahlen/Daten/Fakten vorstellen, wichtige und interessante Fragen beantworten und aufzeigen, wie ihr euch engagieren könnt.

Die Hälfte aller Flüchtlinge sind Kinder und Jugendliche

Auch die Bibel erzählt von Flüchtlingen und ihren Schicksalen. Menschen wie Abraham, Jakob, David, Jesus selbst und viele andere waren zeitweise auf der Flucht und mussten ihre Heimat, Geborgenheit, Familie und Freunde verlassen. Die Bibel hat einiges über den Umgang mit Fremden und Flüchtlingen zu sagen (2. Mose 23,1-9; Jesaja 58,1-12; Sacharja 7,1-14; Maleachi 3,1-5). Sie stehen unter dem besonderen Schutz Gottes. Das Wort für ‚Fremder‘ ist in der Bibel gleichbedeutend mit ‚Gast‘. Es wird auch mit ‚Ausländer‘ oder ‚Fremdling‘ wiedergegeben. Flüchtlinge sind meist Fremde für uns, weil sie aus einem anderen Kulturkreis kommen. Sie aufnehmen ist gelebte Gastfreundschaft. Der Begriff ‚Willkommenskultur‘, der seit kurzem von Politik und Medien gebraucht wird, ist also keine neue Erfindung, sondern ist in der Bibel Auftrag Gottes an sein Volk und wird auch gelebt.

Was bedeutet was?

>> Flüchtling

Menschen die zur Flucht gezwungen sind, werden als Flüchtlinge bezeichnet.

Genfer Konvention: Flüchtling ist, wer eine begründete Furcht vor Verfolgung hat. Gründe können seine Ethnie, Religion, Nationalität, politische Überzeugung oder seine Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe sein.

>> Migrant

Menschen, die aus eigenem Antrieb ihr Land verlassen, gelten als Migranten, z. B. wer innerhalb eines Landes oder über Staatsgrenzen hinweg an einen anderen Ort zieht. Genau genommen sind also auch Flüchtlinge Migranten. Meist ist jedoch von Migration die Rede, wenn jemand sein Heimatland freiwillig verlässt, um seine Lebensbedingungen zu verbessern.

>> Binnenvertriebene

80 bis 85 % der Flüchtlinge können keine großen Wege zurücklegen und bleiben in der Herkunftsregion. Viele schaffen es nicht, die eigene Staatsgrenze zu überwinden. Solche Menschen nennt man Binnenvertriebene.

>> Asylsuchende oder Asylbewerber/innen

Asylsuchende oder Asylbewerber/innen werden Menschen genannt, die sich im Asylverfahren befinden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bearbeitet ihre Anträge individuell. Die Asylbewerber müssen schildern, wie und warum sie verfolgt werden. Das Amt beurteilt, ob ein Bewerber asylberechtigt ist, ob er den Flüchtlingsstatus erhält oder ob ihm beides verweigert wird.

>> Erstaufnahmeeinrichtungen

Was ist die erste Anlaufstelle für Asylsuchenden in unserem Bistum Trier (Saarland, Rheinland Pfalz)?

Sie werden in den so genannten Erstaufnahmeeinrichtungen für Asylbegehrende aufgenommen. Durch die aktuelle Zuwanderungssituation wurden und werden neue Aufnahmeeinrichtungen geschaffen.

Zurzeit stehen folgende Erstaufnahmeeinrichtungen zur Verfügung:

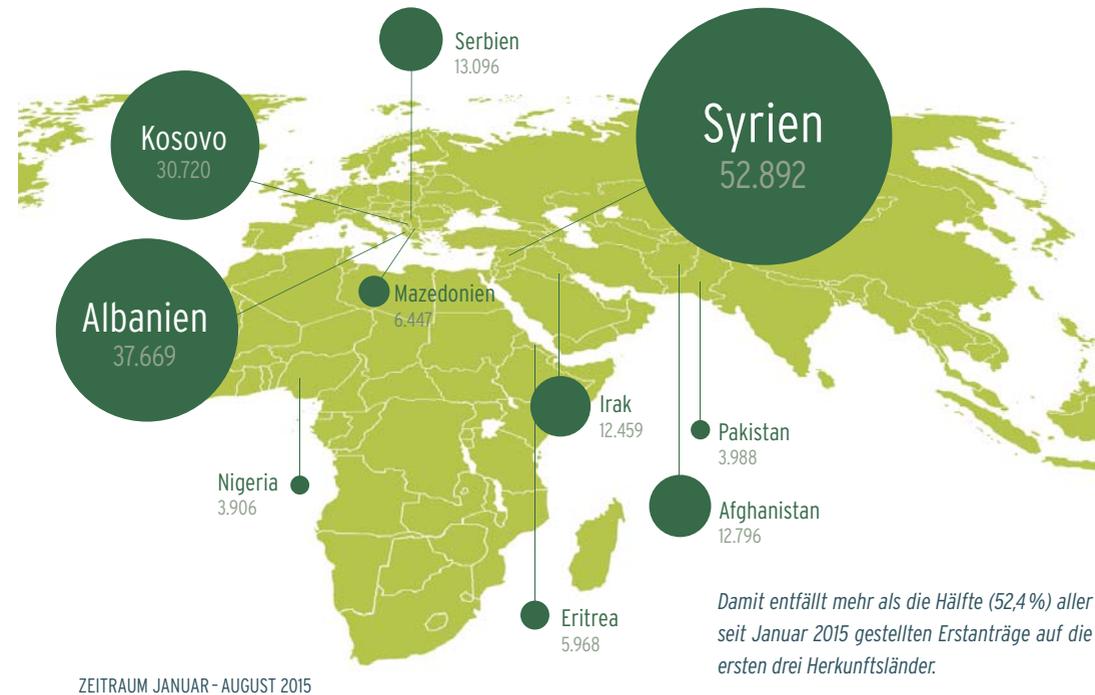
Rheinland Pfalz: Trier, Euren, Bitburg, Hermeskeil, Kusel, Birkenfeld und am Flughafen Hahn
Saarland: Lebach

>> Asylanträge

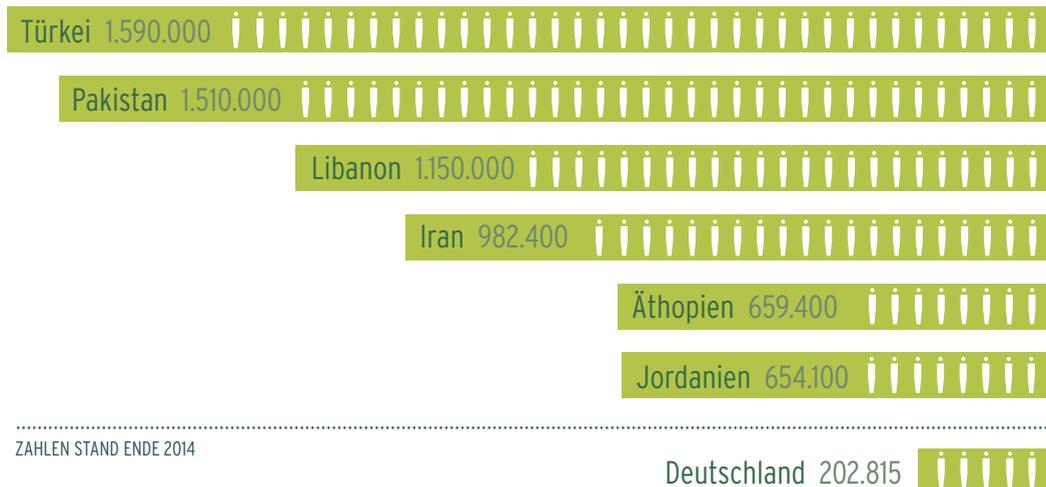
Wieviele Asylanträge wurden 2015 bereits gestellt?

Im Jahr 2015 sind insgesamt 256.938 Asylanträge beim Bundesamt eingegangen; im Vergleich zum Vorjahr mit 115.737 Asylanträgen bedeutet dies mehr als eine Verdoppelung der Antragszahlen (+122,0 %).

Die zehn größten Herkunftsländer von Flüchtlingen



Die sechs größten Aufnahmeländer von Flüchtlingen



Interview mit Simon Schäfer

Malteser in der Landesaufnahmestelle Lebach

Simon Schäfer

23 Jahre, aus Lebach, Student in Heidelberg, seit 2009 aktiv bei den Maltesern Saarlouis/Lebach, engagiert sich als ehrenamtlicher Malteser in der Landesaufnahmestelle in Lebach und hat uns am 19. September 2015 davon berichtet.



»» Wie lange engagierst du dich schon in der Landesaufnahmestelle in Lebach?

Ich bin seit dem 7. August im Einsatz. Seit dem 31. Juli wird die Landesaufnahmestelle durch das DRK unterstützt. Nach einer Woche kam die Unterstützung durch uns Malteser und das DLRG hinzu, danach auch THW. Seit der letzten Woche wirkt auch der ASB mit.

»» Wie oft bist du im Einsatz?

In der ersten Woche war ich jede Nacht im Einsatz. Danach nicht mehr jeden Tag, wenn ich gebraucht wurde manchmal auch 48 Stunden. Mittlerweile noch etwa 3 bis 4 mal in der Woche.

»» Wie viele Helfer/innen engagieren sich?

Wieviele es insgesamt sind kann ich gar nicht sagen... unzählige. Ich kann genauer von den Hilfsorganisationen berichten. Wir sind 24 Stunden im Einsatz (auch am Wochenende) in 3 Schichten. Gestartet haben wir mit 25 Helfern/innen, jetzt sind es pro Schicht etwa 7. Nach und nach wurden die Angebote auf- und ausgebaut, um den vielen ankommenden Flüchtlingen eine gute Versorgung bieten zu

können. Anfangs wurde fast alles von den Hilfsorganisationen und fleißigen Helfern gestemmt. Nach und nach wurde langsam die Arbeit der Hilfsorganisationen zurückgestuft. Das heißt:

- Die tägliche Verpflegung mit der warmen Mahlzeit geschieht nun durch einen Caterer,
- die Soziale Ausgabe wird tagsüber von einer Hausmeisterfirma übernommen,
- die Erstregistrierung erfolgt durch Mitarbeiter der Polizei und des Innenministeriums.

»» Woher kommen die Flüchtlinge? Wie viele werden versorgt?

Die meisten kommen aus Syrien, gefolgt von Eritrea. Viele haben eine Reise von mehreren Monaten/Jahren hinter sich. Eine Familie hat mir berichtet, dass sie seit zwei Jahren unterwegs ist. Wir hören auch immer wieder, welchen Strapazen und Schwierigkeiten sie während ihrer Reise ausgesetzt waren und welche traumatischen Erfahrungen sie gerne hinter sich lassen wollen. Die Zahl der ankommenden Flüchtlinge wurde jeden Tag mehr. Mittlerweile kommen etwa 150 pro Tag. Derzeit sind etwa 3.000 Flüchtlinge in Lebach untergebracht, in den nächsten Tagen werden über 500 weitere erwartet. Tendenz steigend.



Die Grundstimmung ist gut. Die Flüchtlinge sind froh, dass sie endlich in Deutschland angekommen sind. Sie sind dankbar für die Hilfe

»» Was genau passiert nach der Ankunft der Flüchtlinge in der Aufnahmestelle?

Nach der Ankunft erfolgt die Erstregistrierung. Das heißt, sie werden im System mit Name, Herkunft, Alter, Familienzugehörigkeit und Fingerabdruck erfasst. Dann bekommen sie einen Ausweis und eine Karte für die Verpflegung. In der so genannten „Sozialen Ausgabe“ erhalten sie die wichtigsten Dinge wie Decken, Hygieneartikel, Essenspakete. Anschließend wird Ihnen ein Schlafplatz zugeteilt. Tagsüber können sie sich in der Kleiderkammer mit den nötigsten Kleidern versorgen, nachts werden vorbereitete Kleiderpakete verteilt. Einmal am Tag bekommen sie eine warme Mahlzeit bei der Essensausgabe. Nach und nach werden die Aufnahmeanträge auf Asyl bearbeitet, damit es dann für die Flüchtlinge weitergeht.

»» Wie sind die Flüchtlinge untergebracht?

Nach der Erstregistrierung werden einige deutschlandweit weiterverteilt an andere Aufnahmelager oder an die Kommunen. Flüchtlinge, deren Aufnahmeanträge auf Asyl anträge noch nicht bearbeitet werden konnten, bekommen in Lebach eine Unterkunft. Die eigentlichen Gebäude der Landeswohnsiedlung sind mit 1.800 überbelegt. Anfangs wurden die ankommenden Flüchtlinge in 23 Zelten der

Hilfsorganisationen mit jeweils ca. 18 Leute untergebracht, zudem standen 2 Hallen mit 100 und 80 Plätzen zur Verfügung. Mittlerweile sind sie in großen Hallen mit verschiedenen Sektoren und Doppelstockbetten untergebracht. Die Hallen sehen aus wie Zelte, haben aber feste Wände und einen festen Boden, sind isoliert und beheizt. Die dritte Halle befindet sich gerade im Bau und wird in den nächsten Tagen fertig.

»» Wie würdest du die Stimmung bezeichnen?

Die Grundstimmung ist gut. Die Flüchtlinge sind froh, dass sie endlich in Deutschland angekommen sind. Sie sind dankbar für die Hilfe. Uns begegnet jeden Tag eine große Welle von „Mitanpacken wollen“ und „Unterstützen wollen“ z.B. beim Dolmetschen und Sortieren. Es herrscht aber auch Langweile und manchmal kommt es auch zu kleineren Reibereien – das ist klar, wenn so viele Menschen mit verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen aufeinandertreffen. Aber wir bemühen uns ausführlich zu erklären, und dann ist es meist auch schon kein Problem mehr. Aus meiner Sicht wollen sich die Leute integrieren, Deutsch lernen, die Missstände hinter sich lassen und hier neu anfangen und sich eine Zukunft aufbauen. Die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in Lebach/Saarland ist groß, darüber freuen

wir uns jeden Tag. Die gute Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen möchte ich besonders betonen, es gab bisher noch keinen Einsatz von solcher Größe und Dauer, bei dem die Zusammenarbeit so gut war. Leider gibt es aber auch immer noch viel Unverständnis bei der Bevölkerung. Ich hoffe ich konnte ein bisschen dazu beitragen, dass die Leute besser verstehen, was da vor sich geht und wie wichtig unsere Hilfe ist.

» Was sind deine Aufgaben? Was hast du schon alles gemacht?

Sanitätsdienst, der anfangs rund um die Uhr geleistet wurde. Mittlerweile gibt es eine 5-stündige Sprechstunde und eine so genannte Arztpraxis. Wenn nachts Busse ankommen, nehmen wir aber eine erste Sichtung vor und behandeln gegebenenfalls sofort. Koordination der Flüchtlinge bei Ankunft mit Bussen aus anderen Aufnahmestellen. Begleitung eines Busses mit Flüchtlingen von München

men- und Mutter/Kind-Station. Hier ist viel ehrenamtliches Fachpersonal aus Kliniken aktiv. Dann bei der Ausgabestelle für Windeln und Kindernahrung. Bei der Kinderbetreuung engagieren sich mittlerweile auch viele Gruppen und Vereine und bieten z.B. Puppentheater, Fußball, Spiele, Malaktionen und vieles mehr. Hier wollen wir mit der Malteser Jugend demnächst auch ein Angebot machen. Errichten der Zelte und Mithilfe beim Aufbau der Zelthallen. Die Erstregistrierung der ankommenden Flüchtlinge, Verteilung und Packen der Pakete bei der «Sozialen Ausgabe», Zuteilung der Schlafplätze, Mitarbeit im Küchenteam, das anfangs die tägliche warme Mahlzeit gekocht und ausgegeben hat.

» Was wird am meisten gebraucht? Was könnten Interessierte tun?

Es warten jeden Tag eine ganze Reihe von Aufgaben. Wenn ihr aktiv als Helfer/in unterstützen wollt, meldet euch am besten direkt beim DRK Landesverband Saarland, hier

Sparkasse Saarbrücken
BLZ: 590 501 01 | Kontonummer: 67 08 48 14
IBAN: DE 28 5905 0101 0067 0848 14 | BIC: SAKSDE55
Stichwort: „Flüchtlingshilfe Saarland“

An Sachspenden werden derzeit am nötigsten Windeln, Kindernahrung und Decken gebraucht. Zudem Winterbekleidung - vor allem Winterjacken. Das kann sich aber auch schnell wieder ändern. Wer hier unterstützen möchte, bitte an die diversen Kleiderkammern wenden z. B. in Eppelborn und einen Termin vereinbaren.

» Kannst du dich an eine Situation erinnern die dich tief berührt hat?

Am meisten bleibt mir sicher eine syrische Familie mit Vater, Mutter und zwei Kindern in Erinnerung. Die Familie ist nach einer langen Reise in München angekommen. Weil

Die gute Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen möchte ich besonders betonen, es gab bisher noch keinen Einsatz von solcher Größe und Dauer, bei dem die Zusammenarbeit so gut war.

seiner Frau zu fragen und darum gebeten, dass sie auch nach Lebach kommt. Da ja noch keiner registriert war, war nicht klar, ob sie gefunden wird, ob sie sich noch in München aufhält oder mit einem anderen Bus in ein anderes Aufnahmelager gebracht wird. Wir haben uns dann bemüht gemeinsam mit der Leitstelle in München nach der Frau zu suchen. Ich war dabei als die Frau mit der anderen Tochter einige Tage später in Lebach ankam, und die Familie wieder vereint werden konnte. Ein toller Moment. Das hat gezeigt, dass unsere Bemühungen und unsere Hilfe direkt ankommt.



nach Lebach mit einem Krankenwagen. Verantwortliche Koordination der Stationen, die von den Hilfsorganisationen betreut wurden. Soziale Ausgabe, Bettenverteilung, Erstregistrierung, Sanitätsstation.

» Gibt es Bereiche wo du selbst nicht aktiv bist, aber sich andere engagieren?

In der Kleiderkammer, z.B. bei der Kleiderausgabe oder der Sortierung in Pakete und Größen. In der Hebammen-

gibt es online einen so genannten «Helferbogen». Zudem könnt ihr euch bei der Zentralen Koordinierungsstelle des Sozialministerium melden Telefon (06 81) 5 01 22 23.

Die saarländische Landesregierung hat bei der Sparkasse Saarbrücken ein zentrales Spendenkonto für die Flüchtlingshilfe eingerichtet und die Bevölkerung zum Spenden aufgerufen. Damit soll die Arbeit der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Helfer in Lebach unterstützt werden:

es der 2-jährigen Tochter nicht gut ging ist die Mutter mit ihr zur Sanitätsstation. Währenddessen wurde ein Bus mit Flüchtlingen beladen und der Vater mit dem 4-jährigen Kind in den Bus gebracht. Zur Info: Wegen des großen Andrangs in München wurden unregistrierte Flüchtlinge mit Bussen an weitere Aufnahmestellen verteilt. Auch zu uns nach Lebach. Der Mann also mit dem einen Kind im Bus nach Lebach, die Frau mit dem anderen Kind in München. Nach der Ankunft in Lebach hat der Mann uns gebeten, in München nach

Ansonsten gibt es jeden Tag Situationen die mich berühren, egal ob die große Hilfsbereitschaft oder der gesundheitliche Zustand mancher Flüchtlinge, manchmal ist es ein deutsches Wort, das die Flüchtlinge gelernt haben und uns dann ganz stolz sagen.

Vielen Dank für deine Ausführungen und Fotos und dass wir dich interviewen durften. Wir wünschen dir viel Kraft für die weitere Arbeit in der Landesaufnahmestelle in Lebach. Mach weiter so!

Was tut die katholische Kirche?

Die Kirche hat ihr **Engagement** im Bereich der Flüchtlingshilfe **spürbar intensiviert**. Die Initiativen der Bistümer, Caritasverbände, Kirchengemeinden, Ordensgemeinschaften und kirchlichen Gruppen decken das ganze Spektrum der Flüchtlingshilfe ab: Neben materieller wird **auch seelsorgliche Unterstützung** geleistet; neben Rechts- und Verfahrensberatung werden auch Maßnahmen zur **Sprach- und Integrationsförderung** angeboten; neben **Berufsberatungs- und Bildungsangeboten** gibt es auch besondere Hilfeleistungen für minderjährige Flüchtlinge; und neben der Bereitstellung von Unterkünften wird auch für **psychologische und ärztliche Betreuung** gesorgt. Neu eingerichtete Sonderfonds der Diözesen stellen dabei sicher, dass den Flüchtlingen rasch und unkompliziert geholfen werden kann. Das vielfältige **ehrenamtliche Engagement in den Kirchengemeinden** zeugt von einer weitverbreiteten Willkommenskultur.

Allein im Jahr 2014 haben die Bistümer und kirchlichen Hilfswerke über 73 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe in Deutschland und in den Krisenregionen bereitgestellt.

Der Einsatz der Kirche für Flüchtlinge ist jedoch nicht auf Deutschland beschränkt, sondern atmet den Geist der **weltweiten Solidarität**. So stellen etwa die kirchlichen Hilfswerke umfangreiche Angebote für Flüchtlinge in den Krisenregionen zur Verfügung. Zahlreiche dieser Hilfsprojekte verstehen sich darüber hinaus – soweit dies angesichts von Krieg und Gewalt möglich ist – auch als Beitrag zur **Bekämpfung von Fluchtursachen**.

Allein im Jahr 2014 haben die Bistümer und kirchlichen Hilfswerke über 73 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe in Deutschland und in den Krisenregionen bereitgestellt. Im laufenden Jahr dürfte diese Summe noch einmal deutlich übertroffen werden.

In der öffentlichen Debatte versteht sich die Kirche als Anwältin der Flüchtlinge und Schutzbedürftigen. Die kirchlichen Verantwortungsträger setzen klare Zeichen für die **Solidarität mit Flüchtlingen** sowie gegen fremdenfeindliche Tendenzen und weisen beharrlich auf Missstände in der gegenwärtigen Asyl- und Flüchtlingspolitik hin.



Was passiert im Bistum Trier?

Unter dem Titel „**willkommens-netz.de**“ setzt das Bistum Trier seit 2014 in Kooperation mit dem Diözesan-Caritasverband Trier eine Aktion zur Förderung der ehrenamtlichen Willkommenskultur im Bistum Trier um. Wer bereits in der Flüchtlingsarbeit engagiert und etwa auf der Suche nach rechtlichen Grundlagen ist, wird hier ebenso fündig wie der Mensch auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Engagement in diesem Bereich oder jemand, der wissen möchte, welche örtlichen Projekte oder aktuelle Veranstaltungen es im Bistum Trier gibt. Die zuständigen Fachberatungsstellen sind aufgeführt und auch wer spenden möchte oder eine finanzielle Unterstützung für ein laufendes Projekt benötigt, kann sich auf diesen Seiten informieren.

Außerdem hat das Bistum einen **Fonds zur Förderung von kirchlichen Maßnahmen und Aktivitäten** bereitgestellt. Darüber hinaus haben bereits zwei Flüchtlingskonferenzen stattgefunden, bei der sich Akteure aus dem Bistum vernetzen und austauschen konnten. Aktuell steht eine Fortschreibung des Konzeptes an.

Was könntest du konkret tun? Wie könntest du dich engagieren?

Es gibt sehr viele Möglichkeiten junge Geflüchtete zu unterstützen. Dementsprechend vielfältig sind auch die Angebote, die von Verbänden, Gruppen, Initiativen oder Kommunen entwickelt werden. Flüchtlinge brauchen Unterstützung. Sie sind nach ihrer Ankunft in fast allen Angelegenheiten des täglichen Lebens auf Unterstützung angewiesen. Wichtig ist es, sich mit anderen zusammen zu tun und sich zu erkundigen welche Angebote und Aktionen es bereits in der Flüchtlingshilfe gibt.

Hör dich also einfach mal um, wo und wie du dich engagieren kannst z.B. bei deiner Kirchengemeinde, den Caritasverbänden, den Gruppen, Initiativen und Einrichtungen in deiner Umgebung, die Flüchtlingsarbeit leisten, oder wende dich an das zuständige Sozialamt, die Stadtverwaltung, den Landkreis...

Hier findest du viele „klassische“ Bereiche und Aufgaben, in denen deine ehrenamtliche Unterstützung und Mitarbeit sehr hilfreich ist:

Mitarbeit in den Erstaufnahmestellen

- Im Saarland oder in Rheinland Pfalz

Initiierung von Projekten und Veranstaltungen

- Sammeln von Spenden um Projekte/Aktionen für Flüchtlinge zu unterstützen

Angebote der Vereine/Jugendgruppen für Flüchtlinge öffnen

- In viele eurer Aktionen, Gruppenstunden und Aktivitäten könntet ihr auch Flüchtlinge einbinden, bzw. die Angebote für Flüchtlinge öffnen. Wichtig ist es, auf die sprachlichen Fähigkeiten und die kulturellen Unterschiede Rücksicht zu nehmen. Eine Nachwanderung ist z.B. für jemanden, der sich monatelang zu Fuß durchgeschlagen hat, möglicherweise nicht so spannend oder es kommen fluchtbedingte Erfahrungen und Ängste zum Vorschein.

Begegnung

- Flüchtlinge mitnehmen zu Veranstaltung(en) in der Gemeinde
- Willkommensveranstaltungen für Flüchtlinge organisieren und dazu einladen
- Gemeinschaftsveranstaltungen zur interkulturellen Begegnungen initiieren und mitgestalten (z.B. interkulturelles Frühstück, Begegnungsfest)

Mobilität

- Infos über die örtlichen Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs vermitteln
- Fahrdienste zu Behörden, Ärzten und Sprachkursen
- Beschaffen und Herrichten von gebrauchten Fahrrädern zur Sicherung der Mobilität der Flüchtlinge

Begleitung

- Insbesondere zu Beginn des Aufenthaltes sind viele Formalitäten zu regeln und Behördengänge erforderlich. Weil die Sprachkenntnisse oft sehr mangelhaft sind und weil den Flüchtlingen Informationen über unsere Verwaltungs- und Leistungssysteme fehlen, kann eine Begleitung sehr hilfreich sein.

Wohnraum

- Suche, Vermittlung und Begleitung bei Gesprächen zur Wohnraumsuche – mit öffentlichen Stellen, vor allem mit potentiellen VermieterInnen...
- Unterstützung beim Herrichten und Renovieren einer Wohnung

Sprachvermittlung

- Ein wesentliches Problem der Flüchtlinge ist, dass sie unsere Sprache in der Regel nicht verstehen. Neben den formellen Sprachkursen der Bildungsträger kann die Vermittlung von Schlüsselwörtern und kurzen Sätzen hilfreich sein. Ehrenamtlich organisierte Sprachtrainings stellen eine gute, lebenspraktische Unterstützung dar.
- Außerdem können nicht alle Flüchtlinge die lateinischen Schriftzeichen lesen oder verstehen. Alphabetisierungs-Kurse erleichtern Flüchtlingen die spätere Teilnahme an Sprachkursen.

Engagement

Hilfe

Viele engagieren sich bereits in der Flüchtlingshilfe. Hier einige Beispielprojekte und Aktionen als Anregung:

>> Neue Kleider und Schulsachen

Schulklassen am Illtal-Gymnasium in Illingen helfen mit ihrem Aufruf nach Geld, Schulutensilien und Kleiderspenden dem Clearinghaus St. Wendel. Das Clearinghaus ist eine Wohngruppe für jugendliche Flüchtlinge der Stiftung Hospital St. Wendel.

>> Willkommenspaten Caritas

Im Bistum Trier engagieren sich viele als so genannte «Willkommenspaten». Sie stehen mit Zeit und Zuwendung den Flüchtlingen zur Seite, bieten Orientierung und öffnen Türen. Ausgebildet von den Ehrenamtskoordinatoren der Caritas werden die Paten und Patinnen vorbereitet, unterstützt und begleitet.

>> Mobilität mit Fahrrädern

Die Firmgruppe aus der Pfarrei Irrel sammelt während ihrer 3-monatigen Firmvorbereitung gebrauchsfähige Fahrräder. Unter Anleitung des ASTA-Radhauses Trier werden die Fahrräder repariert und an Flüchtlinge weitergegeben. Mit Unterstützung der Polizei werden sie zudem für die Flüchtlinge eine Verkehrsschulung durchführen.

>> Begleitung

Viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich wie in Saarburg, indem sie die Flüchtling bei täglichen Erledigungen wie Einkäufe, Behördengänge, Busfahrten uvm. begleiten. Koordiniert werden die Helfer vom Migrationsdienst der Caritas.

>> Deutschkurse

In den Orten Zemmer, Rodt, Schleidweiler, Daufenbach finden regelmäßig kostenlose Deutschkurse statt, die vom Netzwerk „Hilfe für Flüchtlinge auf der Fidei“ durchgeführt werden.

>> Vorlesen

Um Flüchtlingskindern den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern, wurde in der Grundschule Mendinghoven ein Vorleseprojekt gestartet. Hier lesen Grundschul Kinder Bilderbücher im Kindergarten vor. Das Projekt wird von den Kindern so begeistert aufgenommen, dass die Schülerinnen und Schüler nun auch nachmittags freiwillig aus der Grundschule in der Kindergartengruppe zum Vorlesen vorbeikommen.

>> Willkommensbox

Das Team der Refugee Welcome Box, sammelt Geschenkboxen für männliche unbegleitete Flüchtlinge zwischen 15 und 18 Jahren, die in den saarländischen Clearinghäusern untergebracht sind, um sie im Saarland willkommen zu heißen!

>> Kleiderkammer in der Jugendkirche

In unmittelbarer Nähe der Jugendkirche auf dem Flughafen Hahn sind zurzeit ca. 670 Flüchtlinge in einem Camp untergebracht. Gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz und dem Crossport Team haben zahlreiche Jugendliche und junge Erwachsene mitgeholfen eine Kleiderkammer zu errichten. So sind jeweils getrennte Räume für Männer-, Frauen- und Kinderbekleidung entstanden.

Für die dreimal wöchentliche Ausgaben, montags, mittwochs, freitags von 15 bis 18 Uhr, werden für die kommenden Monate ehrenamtliche Helfer gesucht. Auch für die Umgestaltung der Räume zur weiteren Nutzung sind Helfer und Ideen willkommen.

>> WG statt Sammelunterkunft

Beim Projekt «Flüchtlinge-willkommen.de» geht es darum, Flüchtlingen Zimmer in Wohngemeinschaften anzubieten. Über eine Website können sich WGs und interessierte Geflüchtete kennenlernen.

Hilfe braucht Geld

Wo gibt es finanzielle Unterstützung für ehrenamtliche Projekte und Veranstaltungen?

Die Landesregierungen Saarland und Rheinland-Pfalz freuen sich über jede Form bürgerschaftlichen Engagements für Flüchtlinge. Diese ehrenamtlichen Leistungen helfen nicht nur den Asylsuchenden und Flüchtlingen; sie entlasten gleichzeitig die Kommunen und die Migrationsfachdiensten bei ihrer Aufgabenerfüllung. Die Landesregierungen fördern Projekte, die dem Auf- und Ausbau von ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten, der ehrenamtlichen Begleitung, Betreuung und Integration von Flüchtlingen sowie der Integration in sport- und kulturtreibenden Vereinen dienen. Im Rahmen der Projektförderung werden Veranstaltungen gefördert, die der Gewinnung von Menschen zur ehrenamtlich Tätigkeit dienen, Begegnung und Kontakt zwischen Flüchtlingen und der Bevölkerung ermöglichen, in denen ehrenamtlich Tätige und Multiplikatoren geschult und qualifiziert werden, sowie Netzwerke auf- und ausgebaut werden.

➤ Alle Infos und Anträge unter

<http://www.saarland.de/123186.htm> und
<http://mifkjf.rlp.de/integration/finanzielle-foerderung/projektfoerderung/>



QUELLEN: UNHCR, UNO FLÜCHTLINGSHILFE, DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ FLÜCHTLINGSHILFE, WILLKOMMENSNETZ FLÜCHTLINGSHILFE IM BISTUM TRIER, BUNDESAMT FÜR MIGRATION UND FLÜCHTLINGE, CARITAS DEUTSCHLAND

Flüchtlingsfonds

Zur unbürokratischen finanziellen Unterstützung der ehrenamtlich getragenen lokalen Flüchtlingshilfe **hat das Bistum Trier einen Flüchtlingsfonds eingerichtet.** Die Fördermöglichkeiten sind vielfältig. Grundsätzlich können jedoch nur Maßnahmen gefördert werden, die nicht durch eine gesetzliche oder öffentliche Förderung gedeckt sind. Die Förderung kann in Form eines Zuschusses oder als Darlehen erfolgen. Anträge können formlos über die Pfarreien, Pfarreiengemeinschaften, Dekanate oder Verbände an die Koordinierungsstelle Flüchtlinge beim Bischöflichen Generalvikariat in Trier gestellt werden. Die Koordinierungsstelle steht auch bei Fragen zur Antragstellung zur Verfügung.

Beispiele für bisher geförderte Projekte:

Ehrenamtlich getragene Sprach- und Integrationsmaßnahmen in Pfarreien /// Zuschuss zu Aufwandsentschädigungen für Dolmetscherdienste /// Einrichtung und Betrieb eines regelmäßigen offenen Treffs für Flüchtlinge /// Pauschalzuschuss zu Aufwandsentschädigung und Fahrtkosten für Paten und persönliche Begleiter von Flüchtlingen /// Zuschuss zu Sprachkursen /// Zuschuss zur Anschaffung von Fahrrädern zur Sicherung der Mobilität für die Teilnahme an Sprachkursen /// Zuschuss zu einem Begegnungsfest /// Darlehen für einen Führerschein zur Vorbereitung einer Arbeitsaufnahme /// Zuschuss zur Sprachförderung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen



© Procyk Radek / Shutterstock.com

Wo kann ich mich bei Fragen rund um die Flüchtlingshilfe hinwenden?

Saarland

Koordinationsstelle für Flüchtlingshilfe des Sozialministeriums im Saarland
Telefon (06 81) 50122 23 oder bei Facebook

Rheinland-Pfalz

Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Straße 5a | 55116 Mainz
Telefon (0 6131) 16 0 | poststelle@mifkjf.rlp.de

Koordinierungsstelle Flüchtlinge Bistum Trier

Mit allgemeinen Fragen zur Flüchtlingshilfe im Bistum Trier, zum Flüchtlingsfonds und bezüglich der Kontaktaufnahme zu örtlichen Ansprechpartnern.

Bischöfliches Generalvikariat

Koordinierungsstelle Flüchtlinge | Stephanie Nickels
Mustorstraße 2 | 54290 Trier
Telefon (06 51) 7105-384 | Fax (06 51) 7105-435
koordination.fluechtlinge@bistum-trier.de

Aus Platzgründen konnten wir nicht alle interessanten Daten und Fakten rund um das Thema darstellen. Ihr habt noch Fragen wie z.B.:

Was geschieht mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen? /// Was sagt das Europäische Asylrecht? /// Wie stehen die Chancen auf Asyl? /// Wie laufen ein Asylverfahren und eine Anhörung ab? /// Was passiert, wenn ein Antrag auf Asyl abgelehnt wird? /// Was bedeutet Familiennachzug? /// Bekommen die Asylsuchenden Geld? /// Können Asylsuchende ein Praktikum/eine Ausbildung absolvieren? /// Dürfen Asylbewerberinnen/Asylbewerber arbeiten? /// Wo gibt es kostenfreies (autodidaktisches) Sprach- und Lernmaterial zum Deutschlernen? /// Welche Angebote gibt es für traumatisierte Flüchtlinge? /// Und wenn ein Asylsuchender krank wird? /// Wie und von wem werden die Asylsuchenden in den Kommunen betreut? /// An wen wende ich mich, wenn ich Wohnraum für Flüchtlinge in einer Kommune vermieten/bereitstellen will?

... dann schaut euch auf den verschiedenen Homepages um. Dort findet ihr Antworten auf diese Fragen und viele weitere Informationen.

www.bamf.de
www.unhcr.de
www.bistum-trier.de/willkommens-netz.de
www.dbk.de/themen/fluechtlingshilfe

Unterstützung

Gruppenstunde „Willkommen“

Einstieg ins Thema

Hier findest du verschiedene Möglichkeiten für den Einstieg in deine Gruppenstunde.

Baustein 1:

Begrüßung in fremder Sprache

Du begrüßt die Teilnehmer/innen in fremden Sprachen.

Reaktion der Teilnehmer abwarten.

Impulsfragen:

- >> Wart ihr überrascht?
- >> Habt ihr etwas verstanden?
- >> Habt ihr eine Sprache erkannt?
- >> Wie fühlt man sich, wenn man nichts versteht?

Damit ins Gespräch kommen, gemeinsamer Austausch.

„Dobar dan, drago mi je da ste svi ovdje! Danas želimo da se bave onim što nam pomaže da nas osjeća dobrodošlim u grupi.“

BOSNISCH

„Guten Tag! Es freut mich, dass ihr alle da seid! Heute wollen wir uns damit beschäftigen, was uns hilft, uns in einer Gruppe willkommen zu fühlen.“

DEUTSCH

„Hello! I'm glad that you all are here! Today we want to deal with what helps us to make us feel welcome in a group.“

ENGLISCH

„¡Hola! Me alegra que todos vosotros esten allí! Hoy queremos entender en lo que nos ayuda a sentir como en casa en un grupo.“

SPANISCH

„İyi günler, ben hepimiz burada olduğuna sevindim! Bugün bize bir grup hoş geldiniz hissettirmek için bize yardımcı olur ne ile uğraşmak istiyorum.“

TÜRKISCH

„Siku njema, mimi nina furaha kwamba wote ni hapa! Leo tunataka kukabiliana na kile inatusaidia kufanya sisi kujisikia kukaribishwa katika kikundi.“

SUAHELI

„Goddag, jeg er glad for, at I alle er her! I dag ønsker vi at beskæftige sig med, hvad der hjælper os til at gøre os føler velkommen i en gruppe.“

DÄNISCH

„Goedendag, Ik ben blij dat jullie allemaal hier! Vandaag willen we omgaan met wat ons helpt om ons welkom in een groep voelen.“

NIEDERLÄNDISCH



Baustein 2:

Verschiedene Willkommensituale

Die Teilnehmer/innen ziehen Karten mit Willkommensritualen in verschiedenen Teilen der Welt. Die Gruppe begrüßt sich dann auf die beschriebene Weise.

Deutschland: Fremde / Bekannte begrüßen sich mit einem Handschlag, Freunde und Familie mit einer Umarmung. **/// Einige Länder Südamerikas:** Ein überaus langes Händeschütteln und sich dabei verbeugen. **/// Indien:** Die Hände falten und sich verbeugen. **/// Eskimos** begrüßen sich, indem sie die Nasen aneinander reiben. **/// Japan:** In die Hocke gehen, die Hände auf die Knie legen und sich verbeugen. **/// Orientalisch:** „Salam“ (Frieden) sagen und mit der rechten Hand von der Stirn bis zum Bauchnabel reichen. **/// Belgien/Niederlande:** Eine Umarmung und drei Küsse - abwechselnd auf die linke und rechte Wange. **/// Viele Länder Lateinamerikas:** Handschlag, Umarmung, Wangenkuss und wiederholtes Händeschütteln und Auf-

die-Schulter-Klopfen. **/// Türkei:** Der türkische Handkuss: Die Hand des Anderen wird erst an die Lippen und dann an die Stirn geführt. **/// Nigeria:** Die Hände werden gefasst und mit einem Ruck getrennt, sodass sie mit Daumen und Fingern schnalzen. **/// Die Ureinwohner Neuseelands (Maoris):** Eine Umarmung und das Wort „Hon-gi“. Dabei werden die Nasenspitzen bei geschlossenen Augen und einem tiefstimmigen „Mmm“ aneinandergerieben. **/// Indianer:** Die erhobene, offene rechte Hand als Friedensgruß. **/// Den „russischen Bruderkuß“** (Küsschen rechts, links, dann auf den Mund) gibt es in vielen Ländern Osteuropas, so etwa auch in Bulgarien, wo auch eine herzliche Umarmung nicht fehlen darf.

Eure Gruppenstunde:

Denkt euch ein eigenes Begrüßungsritual aus!

Thematischer Hauptteil

Hier findest du verschiedene Ideen für den Kern der Gruppenstunde.

Baustein 1:

Stimmungsbarometer zum Thema „Willkommen“

Hier geht es darum, zu überlegen, wie willkommen sich die Teilnehmer/innen in verschiedenen Situationen oder Gruppen fühlen.

An einer Seite des Raumes hängt ein Zettel mit „sehr willkommen“, auf der gegenüberliegenden Seite „gar nicht willkommen“. Nenne nacheinander einige der Situationen und bittet die Teilnehmer/innen, sich wie an einem Barometer im Raum aufzustellen, wie willkommen sie sich jeweils in der Situation fühlen. Du kannst einige Teilnehmer/innen interviewen, wieso sie sich dort willkommen oder eben nicht willkommen fühlen. Anschließend nennst du die nächste Situation.

Mögliche Situationen: in der Familie, in der Schulklasse, in der Clique, im Schulbus, in einem Restaurant, in der Gruppenstunde, an der Bushaltestelle, beim Einkaufen, in einer fremden Stadt, ...

Variante: Die Teilnehmer/innen bekommen ein Blatt, auf dem sie die Situationen zuerst notieren oder auf einem vorbereiteten Plakat sind sie bereits aufgelistet. Anschließend markieren die Teilnehmer/innen mit Klebepunkten oder Kreuzen, wie willkommen sie sich jeweils fühlen.

Auswertung: Sammelt gemeinsam, wo ihr euch willkommen fühlt und wo eher nicht. Sammelt Gründe dafür.

Baustein 2:

Wen begrüßt du gerne und wen nicht?

Teile rote und grüne Karten aus. Lass dann die Teilnehmer/innen auf grün notieren, wen sie gerne begrüßen (z. B. Freunde, Familie) und auf rot wen nicht (z. B. Fremde, Leute vor denen sie Angst haben). Anschließend stellt jeder der Teilnehmer/innen die eigenen Antworten vor.

Baustein 3:

Willkommen in unserer Gruppenstunde

Überlegt euch gemeinsam, wie offen eure Gruppenstunde ist!

- Darf jeder bei euch mitmachen?
- Gibt es Leute, mit denen ihr euch schwer tätet oder bei denen ihr sogar die Gruppe verlassen würdet?

Variante: Lass die Teilnehmer/innen zuerst persönlich für sich nachdenken. Erst anschließend Austausch darüber.

Zusätzliche Impulsfrage zum Thema Asyl:

- Würdet ihr Kinder von Asylanten gerne in eure Gruppe aufnehmen? Clique / Schulklasse / Bushaltestelle ...



Baustein 4:

Wie reagieren Menschen in deinem Umfeld auf Menschen aus anderen Ländern?

Variante 1:

Lies die folgenden Schlagzeilen vor!

02.03.2014: Angriffe auf Asylbewerberheime mehr als verdoppelt.

Das Bundeskriminalamt hat im vergangenen Jahr 58 Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünfte mit eindeutig rechtsextremem Hintergrund gezählt. Die tatsächliche Zahl der Angriffe dürfte aber noch höher sein.

(Artikel: www.welt.de/politik/deutschland/article125351254/Angriffe-auf-Asylbewerberheime-mehr-als-verdoppelt.html)

11.07.2013: Hellersdorf und die 400 Fremden

In Berlin-Hellersdorf soll ein Asylbewerberheim entstehen. Viele Anwohner sind wütend. Neonazis haben die Chance ergriffen, ihre Macht zu demonstrieren.

(Artikel: www.zeit.de/gesellschaft/2013-07/asylbewerberheim-berlin-hellersdorf)

Variante 2:

Zeige die folgenden Cartoons. Versuche darüber ins Gespräch zu kommen.

- mein.salzburg.com/blog/wizany/assets_c/2009/10/Sprachbeherrschung-thumb-600xauto-36891.jpg
- www.swen.ch/tl_files/swen/images/aktuell/Aug11/Kaiserstuhl.jpg
- www.schwarwel.de/wp-content/uploads/2013/11/131108asyl-coll1000.jpg

Erfahrungsaustausch

- Welche Erfahrungen hast du selbst schon im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern gesammelt? Welche waren positiv/negativ?
- Wie gehen die Leute in deinem Umfeld mit Menschen aus anderen Ländern um, die bei uns Asyl suchen?
- Welche Stammtischparolen über Asylsuchende kennst du? Überlegt euch warum es diese geben könnte und wie sinnvoll diese wirklich sind.

Baustein 5:

Rollenspiel

Ein/e Teilnehmer/in verlässt den Gruppenraum. Der Rest der Gruppe zieht eine Karte und verhält sich gemeinsam so, wie es auf der Karte beschrieben ist. Alternativ kannst du den Teilnehmer/innen direkt Karten austeilen, je nach dem, wie konfliktfrei bzw. offen die Situation in der Gruppe ist. Ein Außenseiter sollte durch dieses Rollenspiel natürlich nicht in dieser Rolle bestätigt werden.

Nach jeder Runde beschreibt der Teilnehmer, der draußen war, wie er sich gefühlt hat und wie er die Situation einschätzen würde. Erst danach wird aufgelöst, was auf der Karte steht!

Vorschläge für Karten:

Ihr kennt die Person vor der Tür zwar nicht, aber ihr kümmerst euch übertrieben fürsorglich um sie und lest ihr jeden Wunsch von den Augen ab. Ihr würdet den Teilnehmer, der gleich hereinkommt, gerne begrüßen, aber ihr sprecht seine Sprache nicht! Überlegt euch eine neue Sprache oder ein verrücktes Begrüßungsritual, das der Teilnehmer draußen nicht kennt. Ihr freut euch, weil gleich ein guter Freund den Gruppenraum betritt. Mit dem, der gleich hereinkommt, habt ihr schon lange Streit, deshalb ignoriert ihr ihn. Der Teilnehmer, der gleich hereinkommt, kommt euch sehr komisch vor, deswegen unterhaltet ihr euch untereinander ausgiebig über ihn, ohne ihn direkt anzusprechen. Stellt euch vor, die Person vor der Tür ist ein Asylsuchender aus einem fremden Land. Wie würdet ihr euch der Person gegenüber verhalten?

Abschlussrunde:

- Welches Verhalten hat am einladendsten und welches hat ablehnendsten gewirkt?
- Wie kann man erreichen, dass sich eine Person in einer Gruppe willkommen fühlt?

Abschluss der Gruppenstunde

Erstellt gemeinsam ein Plakat mit dem Wort „Willkommen!“ in verschiedenen Sprachen.

- 
- > Niederländisch: **welkom!**
 - > Französisch: **accueil!**
 - > Kroatisch: **dobrodošli!**
 - > Dänisch: **Velkommen!**
 - > Englisch: **welcome!**
 - > Finnisch: **tervetuloa!**
 - > Spanisch: **bienvenido!**
 - > Griechisch: **καλωσόρισμα**
 - > Italienisch: **benvenuto!**
 - > Javanesisch: **sambutan!**
 - > Katalanisch: **Benvingut!**
 - > Malaysisch: **Selamat Datang!**
 - > Mongolisch: **Тавтай морилно уу**
 - > Niederländisch: **welkom!**
 - > Portugiesisch: **bem-vindo!**
 - > Zulu: **Siyakwamukela!**
 - > Vietnamesisch: **Chào mừng!**
 - > Ungarisch: **fogadtatás!**
 - > Türkisch: **doğaç karşılama!**
 - > Suaheli: **Karibu!**
 - > Schwedisch: **Välkommen!**
 - > Serbisch: **добро дошао**
 - > Russisch: **добро пожаловать**
 - > Tschechisch: **Vítejte zpět!**
 - > Irisch: **Fáilte ar ais!**
 - > Ungarisch: **Üdvözöljük!**
 - > ...

Gruppenstundenvorschlag zum Thema Asyl

1. Einstieg: Impulstext

Jesus

(von Bettina Wegner)

Was würde sein, wenn es Jesus wirklich gibt von dem jeder behauptet, daß er ihn liebt Und er steigt zu uns runter, uns zu befreien was ihm da passierte in unserm Verein das stell ich mir vor und dann wird mir ganz leer Kein Mensch erkennt ihn, wenn er unter uns wär.

Ein silberner Mercedes und ein schwarzer BMW fahrn mit blutigen Reifen durch klaren Schnee

Jesus - steig nie herab du kriegst keine Wohnung und vom Kuchen nichts ab Du kriegst keine Arbeit und du kommst in den Knast weil du radikal und leise Widerstand geleistet hast

Denn Jesus war Pole und Jude dazu Jesus war ein Schwarzer und kam aus Peru Jesus war Türke und Jesus war rot Mensch Jesus, bleib oben, sonst schlagen die dich tot!

QUELLE: WWW.LYRIKWELT.DE/GEDICHTE/WEGNER1.HTM

2. Schreibgespräch

„Was berührt mich dabei?“

Beim anschließenden Schreibgespräch soll jeder überlegen, was ihn an diesem Text berührt hat. Was fasziniert euch? Was findet ihr erschreckend? Wäre die Wirklichkeit heute tatsächlich so? Oder gibt es doch noch einen Hoffnungsfunkeln?

3. Aktuelle Zahlen und Infos vom BAMF

www.bamf.de

Auf der Internetseite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge findet ihr unter dem oben angegebenen Link eine Auflistung aktueller Zahlen zum Thema Asyl.

Idealerweise schaut ihr euch vorher die Informationen an und präsentiert sie eurer Gruppe über einen Beamer.

4. Und jetzt kommst du! Was können wir tun?

Gemeinsam werden in der Gruppe Ideen gesammelt, wie sich jeder Einzelne oder aber vielleicht sogar die komplette Gruppe in diesem Bereich engagieren kann. Konkrete Aktionen sollen zusammengetragen werden.

Hierbei sollen vor allem konkrete nächste Schritte überlegt werden. Wer kann als Kooperationspartner angefragt werden (Gemeinde, Bürgerinitiative, etc....)? Gibt es eine Unterkunft für Flüchtlinge in unserer Nähe/unserem Dorf, das man besuchen kann? Müssen dazu eventuell Kontakte im Vorfeld hergestellt werden? Gibt es Dinge, die dringend benötigt werden und die ihr mit eurer Gruppe besorgen könnt? ...

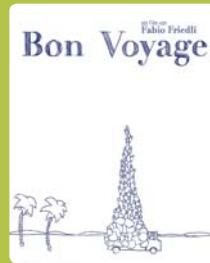
5. Abschluss: Biblischer Impuls Situation damals der Juden verglichen mit der heutigen Situation der Flüchtlinge

Einfach den Text lesen, so stehen lassen, wirken lassen.
(die Situation der Juden im Exil; Fremd und ohne Rechte)

Psalm 137

Heimweh nach dem Zion in der Verbannung

- 1 An den Strömen von Babel, / da saßen wir und weinten, / wenn wir an Zion dachten.
- 2 Wir hängten unsere Harfen / an die Weiden in jenem Land.
- 3 Dort verlangten von uns die Zwingherren Lieder, / unsere Peiniger forderten Jubel: / «Singt uns Lieder vom Zion!»
- 4 Wie könnten wir singen die Lieder des Herrn, / fern, auf fremder Erde?
- 5 Wenn ich dich je vergesse, Jerusalem, / dann soll mir die rechte Hand verdorren.
- 6 Die Zunge soll mir am Gaumen kleben, / wenn ich an dich nicht mehr denke, / wenn ich Jerusalem nicht zu meiner höchsten Freude erhebe.
- 7 Herr, vergiss den Söhnen Edoms nicht den Tag von Jerusalem; / sie sagten: «Reißt nieder, bis auf den Grund reißt es nieder!»
- 8 Tochter Babel, du Zerstörerin! / Wohl dem, der dir heimzahlt, was du uns getan hast!
- 9 Wohl dem, der deine Kinder packt / und sie am Felsen zerschmettert!



Schwarzfahrer

Film 12 Min., D, 1993, Kurzspielfilm ab 8 Jahren, Pepe Danquart

In der Straßenbahn beschimpft eine ältere Dame einen Schwarzen, der neben ihr sitzt, und überschüttet ihn mit einer Flut von Vorurteilen. Der Schwarze schweigt, die übrigen Fahrgäste verhalten sich passiv. Als ein Kontrolleur zusteigt, geschieht etwas Überraschendes.

Bon Voyage

Film 6 Min., 2011, ab 14 Jahren, Fabio Friedli

Dutzende Menschen, die ihr Land verlassen wollen, klettern auf einen überfüllten Pritschenwagen. Auf ihrer Reise durch die Wüste und über das Meer gehen viele verloren. Einer kommt durch. Doch gerettet ist er nicht. Vielmehr sieht er sich nun einer ganz anderen Art von Härte gegenüber: Eine Behörde, die über seine Aufnahme zu entscheiden hat. Ein Film, der nur mit Geräuschen arbeitet.

Eine Giraffe im Regen

Film 12 Min., 2011, Trickfilm ab 10 Jahren, Pascale Hecquet

In dem fiktiven afrikanischen Dorf Djambali beansprucht der Löwe alles Wasser für sich - u.a. um seinen Swimmingpool damit zu füllen. Eine mutige Giraffe entschließt sich, etwas dagegen zu unternehmen. Doch ihre kühne Aktion hat schwere Folgen. Sie wird des Landes verwiesen und strandet in Mirzapolis, einer europäischen Stadt, die von Hunden bewohnt wird - keine leichte Situation für eine Giraffe. Der Animationsfilm setzt sich mit einer Reihe wichtiger Themen wie Machtmissbrauch und Korruption, Rebellion und Anpassung sowie Flucht und Migration auseinander.

LastExitFlucht

Interaktives Online-Spiel, ab 13 Jahren

Wie ist es, ein Flüchtling zu sein? Dieser Frage können Jugendliche in einem interaktiven Online-Spiel des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) nachgehen.

Unter www.LastExitFlucht.org dreht sich alles darum, was es bedeutet, seine Heimat verlassen und in einem fremden Land ganz von vorn anfangen zu müssen. Zudem liefert es Informationen über Flüchtlinge und Menschenrechte und ermöglicht es Jugendlichen sich auch emotional in die Lage von Flüchtlingen hineinzuversetzen.

Online Quiz

Die 3D-Figur UNESSI ist auf Hilfe angewiesen. Unter www.uno-fluechtlingshilfe.de muss sie Probleme, die viele Flüchtlinge tagtäglich bewältigen müssen, in einer vorgegebenen Zeit lösen. Dabei werden das Bewusstsein für die Notsituation von Flüchtlingen geschärft und Fakten über Flüchtlinge, Menschenrechte und Asyl vermittelt.

Filme & Spiele

... zum Thema Flucht und Asyl

Auf dem Weg zum Grab des Apostels Jakobus

Schlussetappe der Diözesanjugendwallfahrt



+++ Über eine Woche waren sie unterwegs. Insgesamt 120 Kilometer haben sie zu Fuß zurückgelegt. Ihr Ziel: Santiago de Compostela. 52 junge Leute aus dem Bistum Trier waren vom 24. August bis 1. September bei der Diözesanjugendwallfahrt dabei. Vom portugiesischen Valença pilgerten sie in sechs Tagesetappen auf dem Jakobsweg zur Grabeskirche des Heiligen Jakobus in Spanien. Es war der dritte und letzte Abschnitt der Diözesanjugendwallfahrt des Bistums Trier in der Reihe „Himmelswärts auf dem Jakobsweg“. 2013 ging es von Saarbrücken aus bis Vézelay, und dann 2014 weiter durch Burgund bis Nevers.



120 km bis Santiago de Compostela



„Es hat sich auf jeden Fall gelohnt“, sagt die 15-jährige Marie Thelen aus Weiler. „Wir haben viele neue Leute kennengelernt, mit denen wir viel Spaß hatten.“ Außerdem hätten sie eindrucksvolle Natur gesehen. Marias Höhepunkt: Eine Messe in der Kathedrale von Santiago. Auch Luisa Knechtges (16) aus Luxemburg fand die Feier sehr beeindruckend. Von der Diözesanjugendwallfahrt könne sie auch viel in ihren Alltag mitnehmen, sagt die junge Frau. „Ich habe eine neue Dankbarkeit gewonnen, für alles, was ich habe.“



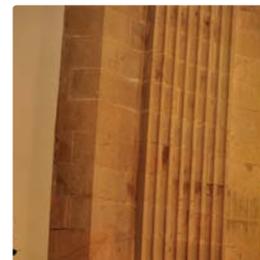
Es sei einfach ein „besonderes Erlebnis“ und „eine gute Atmosphäre auf dem Jakobsweg unterwegs zu sein“, sagt der 26-jährige Michael Kraft aus Koblenz. Einen besonderen Höhepunkt hat er nicht, dafür viele kleine: Von den gemeinsamen Gottesdiensten und Impulsen „mit sehr anregenden und berührenden Themen“. Und natürlich der Moment, als die Gruppe das Ziel, Santiago de Compostela, erreichte. Diese Erfahrung sei auch wichtig für seinen Alltag. „Ich kann zuversichtlich sein, dass ich alle meine Ziele erreichen kann, auch wenn dies manchmal über Umwege führt.“ Und mit den Freunden, die er bei der Wallfahrt kennengelernt hat, werde er auch weiter in Kontakt bleiben.

„Die gesamte Pilgerreise war ein Erlebnis“, sagt die 28-Jährige Kathrin Willenborg aus Trier. Es war ihre erste Wanderung auf dem Jakobsweg und das alleine sei schon ein Höhepunkt. Hinzu kämen die Begegnungen mit den vielen anderen Pilgern. „Man erzählt, tauscht

sich aus, genießt die Natur und lässt den Alltag hinter sich“, berichtet die Triererin. Und die Messe am Ende der Reise in der Grabeskirche des Apostels Jakobus, sei dann noch mal ein „besonderes Highlight“ gewesen.



« Der Weg war einfach eine besondere Erfahrung, die mit Sicherheit unvergessen bleibt. »



Eine Auszeit vom Alltag, den Glauben festigen, Kraft tanken und Freundschaften schließen. All dies wird die 20-jährige Luisa Maurer aus Quierschied mit in ihren Alltag nehmen. „Der Weg war einfach eine besondere Erfahrung, die mit Sicherheit unvergessen bleibt“, fügt sie hinzu. So sieht das auch Felix Burkhard (18) aus Fischbach. Ihn werde vor allem die Gelassenheit, die er bei der Diözesanjugendwallfahrt erfahren konnte, in den Alltag begleiten.

« Ich habe eine neue Dankbarkeit gewonnen, für alles, was ich habe. »



« Man erzählt, tauscht sich aus, genießt die Natur und lässt den Alltag hinter sich. »

Besonders gefallen habe ihm der Gottesdienst zu Beginn der ersten Etappe: Unter freiem Himmel, am Festungswall von Valença. Das Motto der Predigt, Grenzen und Mauern überschreiten, hätten dann auch den weiteren Weg geprägt. Das Ziel erreichen, auch über Umwege und Grenzen hinweg. Diese Erfahrung werde Jessica Bastian aus Quierschied weiter prägen, sagt die 20-Jährige. Die Pilgertage seien anstrengend, aber schön gewesen. Und sie seien immer freundlich und herzlich aufgenommen worden. „Es war eine tolle Fahrt.“



Learning by doing: Segeln & Juleica-Schulung



+++ Sechs Tage, vom 2. bis 7. August 2015, verbrachten 14 Jugendliche mit dem Segelschiff Tijdggest (Zeitgeist) auf dem IJssel- und Wattenmeer. Doch Segeln, unterwegs sein, Meer, Wind, Sonne, Strand und Baden war nicht das Hauptziel dieser Tage.

Neben dem Segelerlebnis erwarben die Teilnehmenden viele Kompetenzen für die Leitung von Gruppen. Zwischen den Segeleinsätzen sowie am Abend oder in Segelpausen fand eine Gruppenleiter/innenausbildung statt, die zum Erwerb der Juleica (Jugendleitercard) berechtigt. So konnte man oft kleine Gesprächsgruppen an Bord oder im Aufenthaltsraum unter Deck sehen, die Themen besprachen oder Aktionen vorbereiteten.

Ein typischer Tagesablauf gestaltete sich: Morgenimpuls, Frühstück, Einführung in die Thematik des Tages, Segel setzen, Schiff steuern, Segelaktionen und dazwischen Vorbereitung einer Aktion, Aufarbeitung eines Themas. Gelangte man gegen Abend in einen Hafen oder an einen Ankerplatz, wurde die Insel oder Hafenstadt erkundet. Ein Team kaufte verantwortlich ein und kochte lecker. Nach dem Abendessen wurde die Schulungseinheit des Tages fortgeführt, der Tag reflektiert und schließlich mit einem spirituellen Abendimpuls beendet.

Ein erfahrener Skipper und eine Matrosin vermittelten die Segelkenntnisse und unterstützten die Lerninhalte der Juleica durch praktisches Tun an Bord. Denn Teamarbeit, Kommunikation, Gemeinschaft, Leiten und Führen sind Themen, die hervorragend auf einem Schiff gelernt werden können. Die Gruppe, die sich überwiegend aus angehenden und teils bereits aktiven Gruppenleiter/innen zusammensetzte, zeichnete sich durch ihre hohe Lernbereitschaft und Eigeninitiative aus. Es machte eine Menge Spaß zu sehen, wie arbeitseifrig und wissbegierig diese Teilnehmenden waren.

Teamarbeit, Kommunikation, Leiten und Führen sind Themen, die hervorragend auf einem Schiff gelernt werden können.



Egal, ob es um theoretische Inhalte, wie Rechtsfragen oder Prävention sexualisierter Gewalt oder um praktische Dinge, wie Organisation des Abendessens oder einer Spielaktion ging. Das Leitungsteam, Natalie Bauer, Dekanat St. Goar, Alexander Mayer, Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral Andernach und Susanne Mühlhausen, Fachstelle für Kinder- und Jugendpastoral Bad Kreuznach bezeichnen die Veranstaltung als „gelungenes Experiment“, Segeln und Juleica-Ausbildung zu verbinden.





Dein Weg zählt

Angebote für Jugendlichen und junge Erwachsene 2016

Time out! | 5 Tage Auszeit mit Stille & Sport am Bodensee

Freitag 13.05. bis Dienstag 17.05. | Kloster Mariastern, Hohenweiler-Gwiggen (Österreich Bodensee)

Wandern auf dem Moselsteig | Für Abiturient/innen der Jahrgänge 2016 & 2017

Freitag 15.07. bis Sonntag 17.07. | Moselsteig zwischen Cochem und Koblenz-Gondorf

„In meinem Element“ | Einsteigerzuerziten mit Schwimmen

Samstag 20.08. bis Donnerstag 25.08. | Bildungs- und Freizeitzentrum Stiftsberg, Schwimmbad Kyllburg

„Solidarisch unterwegs“ | Pilgern auf dem Martinusweg von Bingen bis Trier

Samstag 20.08. bis Donnerstag 25.08. | Unterkünfte auf der Wegstrecke von Bingen nach Trier

Beratungstag „Pastorale Berufe in der Kirche“

Samstag 12.11. | Mentorat, Trier

Info-Wochenende „Priester werden“

Freitag 02.12. bis Sonntag 04.12. | Bischöfliches Priesterseminar, Trier

www.dein-weg-zaehlt.de



Orientierungs- und Sprachenjahr der Diözese Trier

Gemeinsam mit anderen mitten in der Moselstadt Trier leben, Sprachen lernen, sich auf das (Theologie-) Studium vorbereiten und dabei den Glauben und die eigene Berufung entdecken.

Oder anders formuliert: **spiritualität leben lernen**

Mehr zu dem neuen Orientierungs- und Sprachenjahr unter

www.felixianum.de

Mehr Informationen zu den pastoralen Berufen und Ausbildungswegen im Bistum Trier unter

www.berufe.bistum-trier.de

Mehr zum Thema Berufe - Berufung - Berufe der Kirche unter

www.facebook.com/geisterfahrer.trier





**UNITED FOR
CLIMATE ACTION**

cop21.gouv.fr #COP21

Die UN-Weltklimakonferenz ist ein weitreichendes Treffen internationaler Fachleute, Forscher und politischer Vertreter und findet dieses Jahr zum 21. Mal statt. Dem Treffen in Paris wird eine zentrale Bedeutung zugemessen, da hier eine neue internationale Klimaschutzvereinbarung verabschiedet werden soll.

Fahrt nach Paris zur UN-Klimakonferenz

26. bis 29. November 2015

Oft wird gesagt: Die Veränderungen im Klima sind spürbar und haben Auswirkungen auf das Leben von Menschen. Hierbei die Augen zu verschließen ist falsch.

Worum geht es genau und welche Auswirkungen sind das? Wie funktioniert ein solch großes internationales Treffen wie Klimakonferenz? Welche Themen werden verhandelt und wie hängen sie miteinander zusammen? Wer nimmt auf die Entscheidungen Einfluss? Was kann unser Beitrag zur Klimagerechtigkeit sein? Und warum ist dies ein Thema für uns als Christen?

Die Fahrt zur UN-Klimakonferenz wird sich mit all diesen Fragen beschäftigen und möchte Orientierung bieten.

Das genaue Programm ist noch in Arbeit. Es wird auch Zeit sein, sich die Metropole Paris anzusehen. Vor der Fahrt wird es ein Treffen zum Kennenlernen geben, das auf die Themen vorbereitet und Infos zum Klimawandel gibt.

Termin:

Wir starten am Donnerstag, 26. November morgens und kommen am Sonntag, 29. November abends zurück. Einen Antrag zur Schulbefreiung könnt ihr bei uns bekommen.

Kosten:

Der Fahrpreis beträgt 85 Euro für Hin- und Rückfahrt, Übernachtung mit Frühstück und U-Bahnkarte

Unterbringung:

Einfache Unterkunft mit Schlafsack und Isomatte

Alter:

Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren, max. 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Team:

Jan Lehmann | Jugendpfarrer

Lory Müller | Pädagogischer Referent

Thomas Pesch | dpsg Stamm St. Rochus

Erfahrene junge Erwachsene

Anmeldung:

Bitte meldet euch an bis Montag, 26. Oktober 2015 bei der FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral Marienburg | 56856 Zell
Telefon (0 65 42) 90 13 53 | Telefax (0 65 42) 90 13 62
fachstellejugendplus.marienburg@bistum-trier.de

Konto: FachstellePlus+ Marienburg

Pax-Bank eG | IBAN DE34 3706 0193 3013 3950 11

Bitte bei der Überweisung den Namen jedes Teilnehmenden angeben und das Stichwort «Klimakonferenz Paris».

Bei Fragen:

FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral Marienburg und Wittlich

Jan Lehmann | Telefon (0 65 42) 90 13 53

jan.lehmann@bistum-trier.de

Lory Müller | Telefon (0 65 71) 95 49 14 13

lorenz.mueller@bistum-trier.de



Gott finden mit Smartphone oder Digicam

**Bilder prägen deinen Alltag, sprechen an, berühren.
Vielleicht können äußere Bilder dir helfen,
Gott auf die Spur zu kommen.**

**Vielleicht können äußere Bilder auch helfen,
innere Bilder von Gott, ja Gott selbst in dir zu finden.
Wir wollen an diesem Wochenende versuchen sensibel
zu werden für Gott,
der uns in wirklich allem begegnen kann.
Wir können miteinander teilen, wie wir Gott erleben,
wie wir ihn sehen, was wir von ihm wissen und auch
schon erfahren haben.**

Dich erwartet:

Zeit für dich selbst, für Stille,
für den Austausch in der Gruppe
Zeit zum Film schauen, für die Natur, zum Fotografieren
Zeit, mit allen Sinnen Gott zu suchen und zu finden

Teilnahmealter:

16 bis 28 Jahre

Kosten:

30 Euro für Unterkunft und Verpflegung

Zeit & Ort:

Kirche der Jugend Marienburg, 56856 Zell
Beginn: Freitag, 27.11.2015, ab 17.30 Uhr
Ende: Sonntag, 29.11.2015, ca. 13.00 Uhr

Bitte mitbringen:

Smartphone oder Digicam und Kabel zum Übertragen
der Fotos auf den Laptop

Begleitung, Rückfragen & Anmeldung:

Sr. Simone Remmert
Sozialpädagogin und Geistliche Begleiterin
Paulusplatz 3 | 54290 Trier
simone.remmert@bistum-trier.de
Telefon (06 51) 9 66 37-10
Mobil (01 60) 96 95 90 02

Anmeldeschluss:

06.11.2015

be-Sinn&ICH

27. >>> 29. November 2015



Weitere Informationen:

Schwester Simone Remmert
Telefon (06 51) 9 66 37 10
simone.remmert@bistum-trier.de

Vierter Diözesaner Tag der Jugendhilfe

Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland durch den demografischen Wandel

In Kirche und Gesellschaft werden junge Menschen zukünftig zu einem knappen und kostbaren Gut: Während die Altersgruppe der über 65-Jährigen erheblich wächst, geht die Gruppe der Kinder und Jugendlichen zurück. Dieser Sachverhalt wird in der „demografischen Debatte“

nur unzureichend in den Blick genommen, meistens stehen ökonomische Fragen bzw. die Fokussierung auf ältere Menschen und die daraus resultierenden Fragen wie z.B. Gesundheitsprävention und Pflegeleistungen im Vordergrund. Der vierte Diözesane Tag der Kinder und Jugendhilfe rückt, als Option für die Jugend, die jungen Menschen in den Mittelpunkt. Er beschäftigt sich deshalb mit der Frage, was die absehbaren, längerfristig durchaus spürbaren Rückläufigkeiten der unter 21-Jährigen für die Kinder- und Jugendhilfe in katholischer Trägerschaft bedeuten und mit welchen Zielsetzungen und Strategien die damit verbundenen Entwicklungsfragen zu bewältigen sind. Zentral ist hierbei die These von Dr. Ulrich Bürger vom „Paradox der Kinder- und Jugendhilfe“ im demografischen Wandel:



Er fordert, gerade jetzt mehr in deren Förderung zu investieren – primär im Interesse der Unterstützung und Förderung der jungen Menschen in einer alternden Gesellschaft. Konsequenzen hat dies unter anderem für eine weitere bedarfsgerechte Ausgestaltung der Angebote der Kindertagesbetreuung, der Jugendarbeit, vor allem aber auch bezüglich der Überwindung unzureichender Bildungs- und Teilhabechancen bislang benachteiligter junger Menschen. Die katholische Kirche als großer Träger der freien Jugendhilfe, aber auch die Bundesländer, Städte und Gemeinden befinden sich mit ihrer Aufgabe zur Förderung junger Menschen und ihrer Familien in zentraler Position und Verantwortung. Der vierte Diözesane Tag der Kinder und Jugendhilfe ermöglicht grundlegende Erkenntnisse und Einschätzungen zur Lage der Kinder- und Jugendpolitik in Rheinland-Pfalz und dem Saarland und bereitet auf aktuelle und künftige Herausforderungen angesichts des demografischen Wandels vor.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Anmeldeschluss ist der 13. November 2015. Detaillierte Infos zu den Workshops und die Anmeldung findet ihr auf unserer Homepage www.jugend.bistum-trier.de

Option für die Jugend

„Katholische Träger der Kinder- und Jugendhilfe verstehen die Jugendzeit als eigenständige Entwicklungsphase. Mit fortschreitender Lösung aus der Bindung an die Familie gehen Jugendliche neue Bindungen in der Gruppe der Gleichaltrigen ein.“

Die Gruppe der Gleichaltrigen wird der Ort, wo „Leben“ eingeübt und gestaltet wird. Kinder- und Jugendhilfe in katholischer Trägerschaft setzt sich für eine Jugendpolitik ein, die die Gesamtsituation von Jugendlichen, ihre Sichtweisen und Erfahrungen unter aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen berücksichtigt und zum Ausgangspunkt einer umfassenden und zielgruppenadäquaten Unterstützung der jugendlichen Entwicklungsaufgaben macht.“

aus: *Kinder- und Jugendhilfe Leitlinien und Eckpunkte für die Kinder- und Jugendhilfe in katholischer Trägerschaft im Bistum Trier*

Zielgruppe: Mandatsträger/innen der katholischen Kirche und katholischer Einrichtungen und/oder Verbände in den Jugendhilfeausschüssen, Leiter/innen von Einrichtungen der Jugendhilfe in katholischer Trägerschaft, Geschäftsführer/innen der Caritasverbände und Fachverbände, Leiter/innen der Fachabteilungen im Bischöflichen Generalvikariat und im Diözesan-caritasverband und Gäste aus der Öffentlichkeit

Ablauf des Tages

09.30 h Geistlicher Impuls in der Kapelle mit Weihbischof Dr. Helmut Dieser

10.00 h Begrüßung durch Msgr. Dr. Michael Kneib

Grußworte

Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, Saarbrücken

Regina Käseberg, Abteilungsleiterin der Abteilung Kinder und Jugend, Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Mainz

10.30 h Vortrag von Dr. Ulrich Bürger, Stuttgart
„Kinder, Jugendliche und Familien im demografischen Wandel. Herausforderungen und Perspektiven für die Kinder- und Jugendhilfe in Rheinland-Pfalz und dem Saarland“

12.00 h Pause

12.15 h Diskussion/Nachfragen aus dem Publikum

12.45 h Mittagessen

13.45 h Workshops | dazwischen Kaffeepause

16.15 h Poetry Slam, Kulturraum Trier e.V.

16.30 h Abschlussrunde mit Prälat Franz Josef Gebert

17.00 h Ende der Veranstaltung

Gottesdienstbausteine

GastFreundschaft



Mit diesen Gottesdienstbausteinen könnt ihr einen Gottesdienst, aber auch eine Besinnung oder eine Morgenrunde zum Thema „GastFreundschaft“ gestalten. Unter jedem Abschnitt findet ihr Vorschläge, wie ihr den jeweiligen Punkt gestalten könntet. Daraus könnt ihr wählen und verwenden, was euch gefällt, und selbstverständlich hinzufügen oder verändern, was ihr für nützlich erachtet. Lasst eurer Kreativität freien Lauf!

Liedvorschläge zum Beginn

- „Wo zwei oder drei in meinem Namen“
- „Komm herein und nimm dir Zeit“

Begrüßung

Alternative 1

Welche Gastfreundschaft steht Fremden zu, die in ein Land flüchten und um Asyl ansuchen?

„[...] Der heutige Sprachgebrauch des Wortes Gastfreundschaft meint die vorübergehende Aufnahme, Bewirtung und/oder Beherbergung, für Fremde genauso wie für Angehörige der jeweiligen eigenen Gruppe. [...] Gastfreundschaft [erfolgt] ehrlich, herzlich, großzügig und zumeist wechselseitig [...]“

Alternative 2

„Es kann sein, dass Gastfreundschaft auf Gegenseitigkeit beruht oder ohne Gegenleistung geleistet wird. Sie kann für eine bestimmte Gruppe gelten oder für alle Menschen. Gastfreundschaft kann eine Pflicht sein - wie etwa bei den Beduinen in der Wüste, wo es ums Überleben geht - oder freiwillig geschehen. Gastfreundschaft kann zeitlich begrenzt oder unbegrenzt sein. In vielen Kulturen werden Gäste für einen bestimmten Zeitraum aufgenommen, häufig sind es drei Tage, oder aber Gäste können so lange bleiben wie sie wollen oder müssen, zum Beispiel wenn sie geschützt werden müssen und Asyl suchen. [...]“

Gastfreundschaft ermöglicht Leben

„[...] Das heißt: Gastfreundschaft erfüllt drei Bedingungen, die zum Leben nötig sind: Gäste bleiben grundsätzlich am Leben (werden nicht getötet); ihnen wird materiell beim Überleben geholfen (mit Nahrung, Unterkunft und Schutz); und Gastfreundschaft [...] trägt zum Zusammenleben bei. [...] Leben ermöglichen heißt hier also mehr, als Menschen nur am Leben lassen, es heißt auch: sie nähren, stärken, stützen, begleiten, ihnen Kenntnisse vermitteln und Freude bereiten [...] Welche Regeln für Gäste gelten, hängt von der jeweiligen Situation und der jeweiligen Kultur ab. Dahinter verbirgt sich jedoch viel mehr. Nämlich Geschichten von Menschen, die selten Glück erfahren durften. Geschichten, die von Trauer und Schicksal erzählen. Geschichten, die gehört werden wollen. Wir können sie hören. Und ihnen Gehör verschaffen: Welche Gastfreunde wollen wir sein? Welche Gastfreundschaft wollen wir vorleben?“

Besinnung

Asylsuche

Aufbruch
von Zuhause
in die Fremde
für ein besseres Leben
Träume!

Flucht
vor Gewalt
aus reiner Angst
das Leben sucht sich
Zuflucht!

Flucht
vor Hunger
und der Not
ich hoffe auf Zukunft
Hoffnung!

Schleuser
verdienen Geld
an den Hoffnungen
der mittlerweile hoffnungslos
Gewordenen
Ausbeutung!

Angekommen
sind sie
im fremden Land
werden hier Asyl-verwaltet
Gastfreundschaft?

(THOMAS HOFFMANN-BROY)

Kyrie

Im Kyrie-Gebet heißen wir Gott in unserer Mitte willkommen. Meistens wird es verbunden mit einer Bitte um Vergebung.

Christus, Freund der Verfolgten,
du sprengst unsere engen Grenzen.

Herr, erbarme dich.

Christus, Freund der Verlierer,
du sprengst unsere Teilnahmslosigkeit.

Christus, erbarme dich.

Christus, Freund der Menschen,
du sprengst unseren Kleingeist.

Herr, erbarme dich.

Lesungen / Texte / Evangelium

Wölflinge & Jungpfadfinder:

Lukas 10, 25 - 10, 37

(Der barmherzige Samariter)

Pfadfinder und Rover:

Matthäus 25, 35 - 25, 40

(„Ich war fremd und obdachlos, ...“)

Zum Thema Gastfreundschaft:

Römer 12, 13

(Gebot der Gastfreundschaft)

Überlegt zusammen:

Für wen sollte dieses Gebot gelten? Nur für Christen?

Hebräerbrief 13, 2 - 3

Begegnung mit dem Fremden, der ganz anders ist als ich, mir Gottes Boten begegnen. Deshalb soll ich dem Fremden, der zu mir kommt, aufnahmebereit, neugierig, wohlwollend und respektvoll begegnen.

Überlegt zusammen:

Für wen sollte dieses Gebot gelten? Nur für Christen?

Weitere Quellen

Gedanken zur Flucht aus Ägypten („Übersteiger - eigene Grenzen sprengen“) und der Freude über die Bereicherung durch das Fremde („Jubel - gemeinsame Freude vor Gott“) findet ihr hier: >>> www.ruhr-uni-bochum.de/at/mam/download/gastfreundschaft.pdf

Zum Umgang von Christen mit Fremden, findet ihr hier eine anschauliche Geschichte und die dazugehörige Sicht der Bibel: >>> www.ojc.de/salzkorn/2009/interkulturelle-kompetenz/fremde-freundegastfreundschaft-bibel/

Deutung

Fragen zur Annäherung an das Thema:

Wo hab ich selbst schon einmal Gastfreundschaft erlebt? Auf dem Haik, im Lager, auf Reisen? Oder wo hätte ich Gastfreundschaft gebraucht und keine erhalten?

Stell dir vor:

- Es klingelt und ein Fremder steht vor der Tür und möchte bei dir übernachten. Wie ist das für dich? Wie reagierst du?
- Du siehst zwei Personen am Straßenrand über eine Karte gebeugt stehen. Was denkst du, wenn du das siehst?
- Ein Mensch spricht dich in einer dir unbekannt Sprache an. Was machst du?
- Welche Dinge sind mir so wichtig, dass ich sie nicht mit anderen teilen möchte? Warum?
- Was würde ich ohne zu zögern einem Fremden schenken?
- Was bedeutet für mich „Heimat“?
- Was brauche ich, um mich „Zuhause“ zu fühlen?
- Habe ich mich in meinem Leben mal verloren und allein gelassen gefühlt? Wann war das?

(THOMAS HOFFMANN-BROY)

Liedvorschläge nach der Deutung

„Wenn das Brot, das wir teilen“
„Liebe ist nicht nur ein Wort“

Eucharistiefeier

In der Eucharistiefeier können wir Gastfreundschaft hautnah erleben. Wir sind eingeladen Gast zu sein am Abendmahlstisch, so wie Jesus und seine Jünger es erlebt haben. Wir werden Teil dieser Gemeinschaft. Und wir kennen das von Zuhause: eine Tischgemeinschaft mit Gästen ist besonders schön! In unserer Religion ist also die Idee der Gastfreundschaft grundgelegt. Vom Gebot der Nächstenliebe ganz zu schweigen!

Segen / Abschlusstext

Heimat ist immer, wo wir Freunde finden,
wo jemand auf mich wartet, da ist zu Hause.
Und Glück, wenn jemand nach all seinen Wegen,
ein Licht für mich ins dunkle Fenster stellt.

REINHARD MEY (QUELLE S. UNTEN)

Alternative 1

Wenn einer zu mir kommt und von mir Hilfe fordert,
dann ist es nicht an mir, ihm mit frommen Mund
zu empfehlen:
„Hab Vertrauen und wirf deine Not auf Gott“,
sondern zu handeln, als wäre da kein Gott,
sondern auf der ganzen Welt nur einer,
der diesem Menschen helfen kann,
du allein.

MARTIN BUBER

(ZITIERT NACH WEGZEICHEN. EIN GEBETBUCH FÜR DEN WEG.
NEUSS 2005, S. 94 ff.)



Alternative 2

Guter Gott,
wir haben ein Zuhause.
Wir haben Menschen, mit denen wir gerne zusammen sind.
Freunde, Familie, unsere Pfadfindergruppe.
Dafür sagen wir dir danke!
Wir denken aber auch an die Menschen
die ihr Zuhause verlassen mussten
wegen Hunger, Krieg, Gewalt und Not.
Die auf der Suche sind nach einer neuen Heimat.
Segne alle Menschen, die ihnen Gutes tun.
Segne alle, die freundlich zu ihnen sind.
Segne alle, die ihnen helfen, ein Leben in Frieden
und Glück zu finden.
Amen

(NACH EINEM GEBET VON GUIDO HÜGEN OSB, WEGZEICHEN.
EIN GEBETBUCH FÜR DEN WEG, NEUSS 2005, S. 97)

Alternative 3

Nur der Beschenkte
kann ein schenkender Mensch sein,
nur der Getröstete
ein tröstender,
nur der Gesegnete
ein segnender.
Und was hätte unsere Welt nötiger
als schenkende, tröstende, segnende Menschen
(AUS: ANTJE S. NAEGLI, DU HAST MEIN DUNKEL GETEILT.
GEBETE AN UNERTRÄGLICHEN TAGEN, FREIBURG 2001, S. 110)

Lieder zum Schluss

„Als ich hungrig war“
(ECKERT/BURCKHARDT)

Impuls zum Thema Flucht

Vorbereitung:

- Raum auswählen (drinnen oder draußen). Der Raum sollte so groß sein, dass alle ausreichend Platz haben, er sollte eine angenehme Atmosphäre haben und ausreichend vor Störungen geschützt sein.
- Musik auswählen zum Ankommen und Abschluss
- Abspielgerät (Smartphone o.ä. und Boxen)
- Bibeltexte in ausreichender Menge

Einstieg

Jeder sucht sich je nach Raum und Ort einen bequemen Platz und setzt sich. Zum Ankommen wird für ein paar Minuten Musik abgespielt.

ca. 5 Minuten

Vertiefung

Alle werden eingeladen die ausgelegten Bibeltexte anzusehen und auf sich wirken zu lassen. Anschließend sollen alle sich einem Bibeltext zuordnen. Als Hilfe für die Zuordnung können folgende Fragen helfen: „Welcher Text spricht dich an?“ „Welcher mach dich nachdenklich?“ „Welcher macht dich ärgerlich?“

Bibelstellen: Lev 19, 33-34 | Dtn 23, 16 | Ps 7, 2-3 |
Mt 2, 13-15 | Mt 25, 35-36, 40

ca. 7 bis 8 Minuten

Austausch

Nachdem alle einen Text gewählt haben, stellen sich alle zusammen, die denselben Text haben. Alle werden eingeladen gegenseitig vorzustellen, warum sie den Text ausgewählt haben. Es soll dabei genügend Zeit eingeräumt werden, damit ein Austausch entstehen kann.

Zeit je nach Bedarf

Segensgebet

Herr, Jesus Christus, du kennst die Erfahrung von Flucht und Not.

Du selbst musstest fliehen, als du gerade erst geboren warst:

Josef und Maria sind mit dir nach Ägypten gegangen und haben dich vor König Herodes in Sicherheit gebracht.

So wie es dir gegangen ist, geht es vielen Menschen auf der ganzen Welt:

Sie müssen fliehen vor Not, Gewalt und Hunger - Mit ihren Familien, Geschwistern oder ganz allein.

Segne diese Menschen: Lass sie spüren, dass du sie liebst und beschütze sie vor allen Gefahren.

Schenke allen, die ihr Zuhause verlassen mussten, die Erfahrung von Schutz und Geborgenheit.

Tröste alle, die Schlimmes mit ansehen mussten oder am eigenen Leib erfahren haben, und schenke ihnen neue Hoffnung.

Begleite alle Menschen, die für sie sorgen und gib ihnen Kraft für ihre täglichen Aufgaben.

Lass auch uns offen sein, wenn wir Fremden begegnen, die bei uns eine neue Heimat suchen.

Beschütze uns auf unserem Weg und segne uns.
Amen.

AUS: STERNINGERAKTION 2014, LEICHT VERÄNDERT

Abschluss

Musik - jedeR kann für sich im eigenem Tempo den Impuls abschließen und verlässt den Raum, wenn er/sie will.

Levitikus 19, 33 - 34

WENN BEI DIR EIN FREMDER IN EUREM LAND LEBT, SOLLT IHR IHN NICHT UNTERDRÜCKEN. DER FREMDE, DER SICH BEI EUCH AUFHÄLT, SOLL EUCH WIE EIN EINHEIMISCHER GELTEN UND DU SOLLST IHN LIEBEN WIE DICH SELBST; DENN IHR SEID SELBST FREMDE IN ÄGYPTEN GEWESEN. ICH BIN DER HERR, EUER GOTT.

Deuteronomium 23, 16

DU SOLLST EINEN FREMDEN UNTERTAN, DER VOR SEINEM HERRN BEI DIR SCHUTZ SUCHT, SEINEM HERRN NICHT AUSLIEFERN.

Psaln 7, 2 - 3

WIE EIN VOGEL, DER AUS SEINEM NEST FLÜCHTET, /
SO IST EIN MENSCH, DER AUS SEINER HEIMAT FLIEHEN MUSS.

Matthäus 2, 13 - 15

ALS DIE STERNDEUTER WIEDER GEGANGEN WAREN,
ERSCHIEN DEM JOSEF IM TRAUM EIN ENGEL DES HERRN UND SAGTE:
STEH AUF, NIMM DAS KIND UND SEINE MUTTER, UND FLIEH NACH ÄGYPTEN;
DORT BLEIBE, BIS ICH DIR ETWAS ANDERES AUFTRAGE;
DENN HERODES WIRD DAS KIND SUCHEN, UM ES ZU TÖTEN.
DA STAND JOSEF IN DER NACHT AUF
UND FLOH MIT DEM KIND UND DESSEN MUTTER NACH ÄGYPTEN.
DORT BLIEB ER BIS ZUM TOD DES HERODES.
DENN ES SOLLTE SICH ERFÜLLEN, WAS DER HERR DURCH DEN PROPHETEN
GESAGT HAT:
AUS ÄGYPTEN HABE ICH MEINEN SOHN GERUFEN.

Matthäus 25, 35 - 36, 40

JESUS SPRACH: ICH WAR HUNGRIG UND IHR HABT MIR ZU ESSEN GEGEBEN;
ICH WAR DURSTIG UND IHR HABT MIR ZU TRINKEN GEGEBEN;
ICH WAR FREMD UND OBDACHLOS UND IHR HABT MICH AUFGENOMMEN;
ICH WAR NACKT UND IHR HABT MIR KLEIDUNG GEGEBEN;
ICH WAR KRANK UND IHR HABT MICH BESUCHT;
ICH WAR IM GEFÄNGNIS UND IHR SEID ZU MIR GEKOMMEN.
DARAUF WIRD DER KÖNIG IHNEN ANTWORTEN: AMEN, ICH SAGE EUCH:
WAS IHR FÜR EINEN MEINER GERINGSTEN BRÜDER GETAN HABT,
DAS HABT IHR MIR GETAN.

Ein Gottesdienst zum Thema

Flucht - Heimat verlassen müssen

Vorbereitung und Materialien:

Schale, Schaufel, Eimer mit Erde/Sand bereitstellen,
für jeden TN ein kleiner Beutel mit Erde/Sand, Liedzettel

Lied: „Gott gab uns Atem“

Liturgische Eröffnung und Begrüßung

„Gott gab uns Füße, dass wir fest stehn.“

Herzliche Einladung deine Füße mal genauer zu betrachten und wahrzunehmen.

Und dann den Boden auf dem deine Füße stehen zu betrachten, den Mutterboden.

Der Boden unter deinen Füßen

auf dem du die ersten Schritte als Kind gegangen bist,

der dich in deiner Kindheit getragen hat,

mit dem du verwurzelt warst und auch noch bist,

der dir ein Stück Heimat bietet.

Unser Mutterboden gibt uns Sicherheit. Aus ihm schöpfen wir Kraft. Viele Menschen haben erfahren, dass ihnen diese Sicherheit genommen wurde. Sie mussten ihre Heimat verlassen, den Boden, der sie trägt, der ihnen vertraut und lieb ist. Freiwillig, beruflich oder familiär bedingt. Unfreiwillig, durch Vertreibung oder Flucht.

Ausschnitt einer Meldung der Süddeutschen Zeitung vom 07.09.2015

« ...In der Nacht auf Montag ist nur noch ein Journalist vom schwedischen Radio zugange. Er bittet einen jungen syrischen Flüchtling aus der Warteschlange zum Interview. Etwa zehn Grad Celsius, der Neuankömmling steht mit Schlappen, kurzen Hosen und einem Sweatshirt da und sagt: „Ich hab‘ nur das, was ich an habe.“ Dann schlüpft der 19-Jährige aus den Schuhen und zeigt seine wunden Fersen, die Schwielen und Schwellungen. Er sei einen weiten Weg zu Fuß gegangen. Und: Es seien noch Tausende unterwegs nach Deutschland... »

Gebet:

Gott des Lebens, 60 Millionen Menschen sind auf der Flucht, wurden vertrieben oder haben aus Angst oder vor Hunger oder aus Mangel an Lebensperspektiven ihr Land verlassen, ihre Heimat. Wir denken voll Trauer und Mitleid an diese Menschen. Und wir legen sie dir ans Herz, Gott. Sei ihnen nahe mit deinem Schutz, mit deiner Kraft und deiner bergenden Liebe - und gib den Flüchtlingen Menschen an die Seite, die ihnen gut sind. Darum bitten wir dich, Gott, der in der Einheit mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebt und Leben möglich macht - heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Hinführung zum Psalm:

Schon immer waren Menschen auf der Flucht. Das Volk Israel flieht vor der Gewaltherrschaft der Pharaonen in Ägypten und zieht 40 Jahre in der Wüste umher. Als Nebukadnezar Jerusalem erobert hatte, wurden viele Menschen nach Babylon verschleppt. Das Volk Gottes lebt im Exil - fern von Jerusalem, fern vom geliebten Berg Zion, fern der Heimat. An Euphrat und Tigris, den Füßen in Babylon, sitzen sie und weinen. Beten wir miteinander den Psalm 137, das Klagelied derer, die auf der Flucht sind, das Lied der Vertriebenen der ganzen Erde:

Psalm 137 Gotteslob

Lied: „Ihr Mächtigen, ich will nicht singen“

Menschen sind auf der Flucht. Weil sie Hunger haben. Weil ihnen Gewalt droht oder bereits angetan wird. Weil sie keine Zukunft sehen. Der Evangelist Matthäus berichtet uns, dass auch Jesus auf der Flucht war:

Evangelium: Mt 2, 13-15, 9-11

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort beibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. Dort blieb er bis zum Tod des Herodes. ... Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und zieh in das Land Israel; denn die Leute, die dem Kind nach dem Leben getrachtet haben, sind tot. Da stand er auf und zog mit dem Kind und dessen Mutter in das Land Israel. Als er aber hörte, dass in Judäa Archelaus an Stelle seines Vaters Herodes regierte, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Und weil er im Traum einen Befehl erhalten hatte, zog er in das Gebiet von Galiläa und ließ sich in einer Stadt namens Nazaret nieder.

Lied: „Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht“

Fürbitten:

Nach jeder Fürbitte wird aus dem Eimer eine Schaufel Erde in die Schale gelegt.

Lebendiger Gott, du willst, dass alle Menschen in Frieden und Wohlergehen auf deiner Erde leben können. Schmerzlich erfahren wir, dass das nicht möglich ist.

Wir bitten dich:

- für alle Menschen, die auf der Flucht sind, die heimatlos sind, die kein Dach über dem Kopf haben.
- für alle Menschen, die auf der Flucht sind, weil ihr Land keine Nahrung mehr gibt, weil die Erde verdorrt ist.
- für alle Menschen, die auf der Flucht sind, weil Gewalt und Terror sie bedrohen, weil sie nicht länger in Angst leben wollen.
- für alle Menschen, die auf der Flucht verletzt werden, die viel riskieren und gewaltsam zurück gebracht werden in ihr altes Leben.
- für alle Menschen, die auf der Flucht sind vor der Flucht, die aushalten und doch wissen, dass sie irgendwann fliehen werden.
- für alle Menschen, die Heimweh haben und sich im neuen Land nicht zurecht finden.
- für alle Menschen, die ihr Land mit anderen teilen, die Raum und Nahrung abgeben.
- für alle Menschen, die politisch Verantwortung tragen, die Gewalt ausüben und Strukturen pflegen, die nicht dem Leben dienen.
- für alle Menschen, die sich einsetzen für den Schutz und für menschenwürdigen Umgang mit Flüchtlingen und Migrantinnen.
- für alle Menschen, die oft nach vielen Jahren noch unter den Folgen von Flucht und Vertreibung leiden.

Gott, in deinem Sohn Jesus Christus bist du selbst Flüchtling geworden, den Flüchtlingen ähnlich - und dadurch an ihrer Seite. Lege deinen Arm um die Menschen, die deine Nähe brauchen und schenke du Heimat und Zuversicht und immer neue Kraft. Amen.

Vater unser

Lied: „Gottes Macht erhalte dich“

Die Beutel mit Erde werden an alle verteilt.

Am Beginn des Gottesdienstes haben wir uns an die Erde erinnert. Wir geben euch nun einen kleinen Beutel Erde. Die Erde soll uns eine Erinnerung sein an diesen Gottesdienst, eine Einladung, weiter zu beten für die Menschen, die auf der Flucht sind, die ihren Mutterboden verlassen mussten, die nach Leben und Sicherheit auf neuer, fremder Erde suchen.

Spüren wir die Erde in unserer Hand. Verbunden mit den Menschen, die unseren Mutterboden geteilt haben, verbunden mit den Menschen, die ihren Mutterboden verlassen mussten, verbunden mit den Menschen, die auf der Flucht sind, weil sie Hunger haben, weil Gewalt und Terror sie in die Flucht treiben.



Jetzt geht's los! WJT 2016 in Polen



Möchtet ihr eine tolle Gemeinschaft erleben? Junge Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen? Ein riesiges Glaubensfest feiern? Zusammen tanzen und beten? Die polnische Kultur, Sprache und Geschichte entdecken? Dann meldet euch zum kommenden Weltjugendtag in Krakau an!

Herzlich eingeladen sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gerne diese besondere Atmosphäre erleben möchten. Wir empfehlen ein Teilnahmealter von 16 bis 30 Jahren. Ihr könnt zwischen drei unterschiedlichen Reisemodulen auswählen.

«Jeder Weltjugendtag, den ich bisher erleben durfte, hat mich große Freude und ein grenzenloses Gemeinschaftsgefühl erleben lassen. Auch die Erfahrung, das selbstverständlich wirkende katholische Glaubensleben bei anderen zu sehen, hat mir stets geholfen Kraft, für den Alltag zuhause zu finden.»



Modul 1

17. Juli >>> 1. August 2016

Für Jugendliche und junge Erwachsene, die eine intensive Zeit mit anderen jungen Pilgern verbringen und die polnische Kultur kennenlernen möchten, bieten wir eine 16-tägige Busreise mit einem Vorprogramm in Neisse, den Tagen der Begegnung in Oppeln und dem Weltjugendtagsprogramm mit Papstbegegnung in Krakau an.

Reisepreis **540 Euro pro Person**

Modul 2

24. Juli >>> 1. August 2016

Für diejenigen, die weniger Zeit haben, bieten wir eine einwöchige Pilgerfahrt mit dem Bus direkt nach Krakau an, um dort am Weltjugendtagsprogramm mit Papstbegegnung teilzunehmen.

Reisepreis **400 Euro pro Person**

Modul 3

Für Gruppen aus dem Bistum Trier, die eine Partnerschaft zu einer anderen polnischen Stadt/Region pflegen oder die eine andere Reisezeit oder ein anderes Verkehrsmittel bevorzugen und sich ihre An- und Abreise selbst organisieren möchten, bieten wir Unterstützungsleistungen an.

Reisepreis **235 Euro pro Person**

Eine detaillierte Beschreibung zu den einzelnen Modulen und den im Reisepreis enthaltenen Leistungen findet ihr auf der Homepage www.weltjugendtag-trier.de unter „Wir sind dabei“. Dort habt ihr auch bis zum 31. Januar 2016 die Möglichkeit, euch über ein Online-Anmeldesystem zur Fahrt anzumelden!

«Durch die Weltjugendtage lernen wir die Welt kennen: besondere Orte, bekannte Plätze und berühmte Bauwerke gehören ebenfalls zu den zahlreichen Erlebnissen!»

www.weltjugendtag-trier.de

«Am Weltjugendtag zeigt sich die Begeisterungsfähigkeit der Kirche besonders eindrücklich, dadurch aber auch, was Zusammengehörigkeit bedeutet.»

«Mit Freunden eine Reise wagen, von Freunden erwartet werden und schließlich unter Freunden eine unvergessliche Zeit verbringen. Irgendwie eine kitschige Darstellung - aber trotzdem meine reale Erfahrung!»



«Vor allem sind mir die „Tage der Begegnung“ in Erinnerung geblieben. An diesen wurde nicht nur die Gastfreundschaft der Einheimischen spürbar, sondern auch eine andere Form von kulturellem und kirchlichem Leben erfahrbar.»

«Beim Weltjugendtag lässt sich das KATHOLISCH-SEIN als etwas Cooles erleben.»

«Wir wollen die Welt entdecken, doch der normale Reisetourismus ermöglicht kaum ein solches Eintauchen in die Kulturen oder in Kontakt kommen mit den Einheimischen, wie es die Weltjugendtage vermögen.»

«Für mich waren die Vigil-Feiern die Highlights der WJT, weil dort eine Atmosphäre herrschte, die trotz dieser großen Massen, die dort zusammenkamen, sehr individuell und nah war.»



Botschafter

Dieses Gefühl rüberbringen
und Begeisterung wecken



+++ Seit dem 18. Juli stehen unsere Botschafter in den Startlöchern! Nach einem Vorbereitungstreffen und der Segnung sowie Entsendung der neuen Botschafter durch Weihbischof Jörg Michael Peters können diese nun von Gruppen, die zum kommenden Weltjugendtag fahren möchten, eingeladen werden.

Dekanate, Pfarreien und Jugendgruppen können diese Botschafter für Informationsveranstaltungen gerne zu sich einladen. Nehmt dazu einfach Kontakt zu uns auf! Wirklich eine super Sache, die ihr nutzen solltet! Kontakt: Abteilung Jugend, Christel Quiring, (0651) 7105 141 | jugend@bistum-trier.de

Botschafter, was heißt das eigentlich konkret? Junge Erwachsene, die bereits auf einem oder mehreren Weltjugendtag/en waren, möchten euch ihre Eindrücke, Erlebnisse und ihre eigene Begeisterung vom Weltjugendtag weitergeben: von der herzlichen Aufnahme in den Gastfamilien über die neu geknüpften Freundschaften bis hin zu der einzigartigen Atmosphäre während der Weltjugendtage.

Neben den persönlichen Erfahrungen stellen die Botschafter auch die verschiedenen Reisemodule des Bistums vor, informieren über Vorbereitungsveranstaltungen sowie Gruppenleiterschulungen und bringen euch alles Wissenswerte rund um die Fahrt zum WJT nahe.

www.weltjugendtag-trier.de



«Die Glaubensstärke des Einzelnen liegt nie beim Einzelnen, sondern hängt auch immer davon ab, wie sehr er in Gemeinschaft eingebunden ist. Und was, wenn nicht Gemeinschaft, wird während der Weltjugendtage erfahrbar!?»

«Der Weltjugendtag ermöglicht es eine Erfahrung von Welt zu machen, in der die Kirche eine wichtige Rolle spielt.»



«Als mitreißend habe ich die Vielfalt der Angebote und Veranstaltungen erlebt - so konnte jeder sich immer genau das heraus-suchen, was ihn am meisten angesprochen hat.»



«Das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft zwischen einer solch großen Anzahl an jungen Menschen aus den verschiedensten Nationen ist für mich an noch keinem anderen Ort so spürbar geworden wie am Weltjugendtag! Wir sind jung und feiern dem Zeitgeist entsprechend ein globalisiertes Fest der Glaubensfreude.»

Die Fahrt hat Motivation und Vorfreude verstärkt

Weltjugendtags-Gruppe aus Bistum Trier als „Kundschafter“ in Polen unterwegs



+++ „Herzliche Begegnungen, eine überwältigende Gastfreundschaft und viele tolle Eindrücke von dem Austragungsort des Weltjugendtags 2016“ – das waren die Eindrücke von der Kundschafterfahrt, zu der sich eine Gruppe von 19 Haupt- und Ehrenamtlichen im Vorfeld des Weltjugendtags vom 3. bis 7. Juni nach Polen aufgemacht hatte.

Die Gruppe besuchte vorab die Weltjugendtags-Stadt 2016 Krakau und das Gastbistum Oppeln, wo die Pilger aus dem Bistum Trier zusammen mit anderen Jugendlichen aus Frankreich, Italien, Tschechien, Panama, Bolivien und Australien untergebracht sein werden. Neben dem Kennenlernen der beiden Städte standen auch Gespräche mit den Verantwortlichen vor Ort und ein Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz auf dem Programm.



Nach rund 980 Kilometern quer durch Deutschland und Polen kommt der Reisebus morgens um 7 Uhr mit den deutschen „Kundschaftern“ aus dem Bistum Trier in dem kleinen polnischen Ort Winow an. Der Gruppe sind die 13 Stunden Nachtfahrt zwar anzumerken, aber bei den meisten überwiegt die Neugier, was Polen als Gastgeberland des Weltjugendtags 2016 zu bieten hat. Schon in Winow wird klar: Vor allem eine große Gastfreundlichkeit. Jugendpfarrer Jaroslaw Staniszewski und ehrenamtlich engagierte Jugendliche begrüßen die Gruppe mit einem gedeckten Frühstückstisch. Nach Gottesdienst und Fronleichnamprozession geht es für die Gruppe nach Oppeln, wo gemeinsam die „Tage der Begegnung“ im Partnerbistum vor dem eigentlichen Weltjugendtagsprogramm besprochen werden. Gemeinsam mit Staniszewski ist Pfarrer Lukasz Kniec für die Organisation vor Ort zuständig und fragt die Deutschen nach ihren Erwartungen.



Christel Quiring:

„Die Verantwortlichen hier sind sehr gut aufgestellt und nutzen unseren Besuch, um unsere Ideen und Wünsche für das Vorprogramm einzubeziehen. Was wir jetzt schon sagen können: Die Jugendlichen werden viel Zeit in ihren Gastfamilien verbringen und das Leben der polnischen jungen Leute, also Schule, Arbeit, Freizeit, hautnah kennenlernen können.“

Die besondere polnische Spiritualität erlebt die Gruppe dann am ersten Abend bei einem Anbetungskonzert – einer Mischung aus geistlichem Pop- und Chorkonzert. Diese von mehreren Tausend Menschen besuchten Konzerte gibt es überall in Polen.

Auch die nächsten beiden Tage halten für die „Kundschafter“ aus dem Bistum Trier viele Eindrücke und Begegnungen bereit: Sie lernen das an der Weichsel gelegene Krakau – die Geburtsstadt von Papst Johannes Paul II – kennen, genau wie einen der „Katecheseorte“, wo 2016 die jungen Leute zusammen ihren Glauben leben werden. Besonders bewegend ist für die Gruppe auch der Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau, wo sie sich mit der deutsch-polnischen Geschichte auseinandersetzen.

Fazit der Gruppe: Der Weltjugendtag 2016 wird ein einmaliges Ereignis, das man nicht verpassen sollte!

„Dieses Konzert hat mir nochmal die Verwurzelung des Glaubens im polnischen Alltag gezeigt. Ich finde es toll, wie hier Jung und Alt, Geistliche und Laien zusammenkommen und ihren Glauben feiern und teilen.“

Edyta Dybala:



Susanne Kiefer:

„Krakau ist eine wunderschöne und vielseitige Stadt voller Geschichte, aber auch eine junge Stadt mit tollen Ausgehvierteln.“



Neue Ministrantencard und Broschüre MINIplus



+++ Ministranten/innen leisten einen wertvollen Dienst in der Gemeinde. Sie sind Teil der großen Gemeinschaft der Ministranten/innen, die von der Freundschaft mit Jesus Christus getragen ist, die er uns allen schenkt, wenn wir ihm nahe sind. Durch ihren Einsatz und durch ihr Mitwirken in der Liturgie werden unsere Gottesdienste festlicher und schöner. Sie wirken mit an der lebendigen und tätigen Teilhabe des Volkes Gottes an der Feier unseres Glaubens. Oft werden sie in einem besonderen Gottesdienst und in anderen Feiern in den Dienst aufgenommen.



Das **Starterpaket** für Ministrantinnen und Ministranten macht die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten und die Freude der Gemeinde und ihrer seelsorgliche Leitung über diesen Dienst sichtbar und dient als Ermutigung beim Start, aber auch während der manchmal vielen Jahre des Dienstes.

Schon seit vielen Jahren gibt es das Starterpaket für Ministranten/innen. Nach einer Überarbeitung sind nun die **Broschüre MINIplus** und der **Ministrantenausweis** in neuer und zeitgemäßer Aufmachung verfügbar.

Die Broschüre MINIplus ist ganz besonders für Einsteiger und neue Ministrantinnen und Ministranten gedacht und enthält wertvolle Tipps, liturgische Einführungen und spirituelle Impulse.

Die **MINIcard**, der neue Ministrantenausweis im Checkkartenformat, ist ebenfalls für alle Altersgruppen gedacht und weist auf die große Gemeinschaft der Minis hin.

Die **Plakette** ist nach wie vor für alle Altersgruppen und als persönliches Symbol gedacht. Sie kann zusätzlich auch im Gottesdienst getragen werden. Sie soll in den nächsten Jahren auch überarbeitet werden.

>>> Bei uns könnt ihr die Broschüre MINIplus und die Plakette bestellen (**per Email an minis@bistum-trier.de**). Die MINIcard kann nur direkt im Internet beim zentralen Portal **www.ministrantencard.de** bestellt werden. Berechtigt zur Bestellung sind die Pfarrbüros.

Alle Infos über Bestellmöglichkeiten, Registrierung, Zugangsdaten findet ihr auf unserer Homepage www.bistum-trier.de/jugend



www.bistum-trier.de/jugend



Es ist Zeit, Danke zu sagen!

Gute Beteiligung an der Online-Erhebung der Ministrantinnen und Ministranten im Bistum Trier



Liebe Verantwortliche in der Ministrantenarbeit...

... wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die an unserer Umfrage teilgenommen haben! Wir wissen, dass ihr einen zusätzlichen Einsatz für die Teilnahme der Umfrage leisten musstest, neben all dem, was vor Ort zu tun ist. Vielen Dank!

Nach dem Anmeldeschluss konnten wir eine Beteiligung von 65 % verzeichnen. Eine super Sache!!! Dank unseres Telefonteams und vieler Verantwortlichen vor Ort, die bereit waren uns nach dem Anmeldeschluss doch noch rückzumelden, ob sich Ministranten/innen vor Ort engagieren, nähern wir uns nun den 90 %.

Schon nach den ersten Auswertungen stellen wir fest, dass sich in unserem Bistum nach wie vor eine große Zahl von Ministrantinnen und Ministranten engagieren. Dank euch finden Sonntag für Sonntag festlich gestaltete Gottes-

dienste statt. Dank euch gibt es in den Pfarreien eine lebendige Jugendarbeit. Dank euch können andere erfahren, Liturgie und Leben miteinander zu verbinden. Danke für diesen Dienst!

Die nächsten Monate werden wir eine detaillierte Auswertung der Umfrage vornehmen. Natürlich werden wir auch die verschiedenen Ergebnisse präsentieren.

Mit Hilfe der Ergebnisse werden wir im neuen Jahr einen **Zukunftsprozess Ministrantenpastoral** starten. Das heißt wir wollen unsere Arbeit auf die Ergebnisse ausrichten/anpassen, die Entwicklungen/Ergebnisse der Synode in Bezug auf die Ministrantenpastoral ernst nehmen und gemeinsam mit euch die Ministranten- und Ministrantinnenarbeit fit für die Zukunft machen. Derzeit stecken wir mitten in den Planungen, damit wir im nächsten Jahr starten können.

Herzlich Willkommen!

Unsere guten Wünsche begleiten die, die einen wichtigen Schritt für ihr Leben machen und an einer neuen Stelle beginnen. Wir wünschen ihnen dazu Gottes reichen Segen und danken ihnen herzlich für ihre Arbeit, Mühe, Zeit und ihr Mitdenken in der Jugendarbeit.

Nikhil Schmidt



+ Ich bin 27 Jahre alt und wohne in Friedrichsthal. Pastorale Jugendarbeit begleitete mich in meiner Heimatpfarre bereits seit meinem fünften Lebensjahr. Zu Beginn als Mitglied der Musikgruppe und der Messdiener, später als Mitglied des Pfarrgemeinderats und als Vorsitzender des Jugendausschuss und der Messdienerleiterrunde konnte ich viele Erfahrungen und Eindrücke sammeln.

Seit meinem Semesterpraktikum an der FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral Saarbrücken im Rahmen des Sozialpädagogikstudiums an der HTW in Saarbrücken hätte ich unmittelbar nach dem Studium gerne in diesem Bereich gearbeitet. Dies war jedoch zum damaligen Zeitpunkt leider nicht möglich. Nachdem ich zwei Jahre in Neunkirchen beim Diakonischen Werk in der Jugendberufshilfe tätig war, bot sich mir die Gelegenheit in Form einer Elternzeitvertretung an der „alten Wirkungsstätte“ wieder beginnen zu können. Diese Chance ergriff ich sofort. Seit 1. September 2015 arbeite ich als pädagogischer Referent mit einer vollen Stelle bei der FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral Saarbrücken.

Ich freue mich sehr, in Zukunft als Hauptamtlicher in der pastoralen Jugendarbeit tätig zu sein und meinen Beitrag zu leisten.

Vanessa Bachmann



+ Seit September 2015 bin ich mit einer halben Stelle als pädagogische Referentin in der FachstellePlus+ für Kinder- und Jugendpastoral in Saarbrücken tätig. Dort übernehme ich bis Mai 2016 zu 50 % die Elternzeitvertretung von Tina Schories.

Ich arbeite weiterhin als pädagogische Mitarbeiterin im Nachmittagsbereich des Schülerzentrums „Grünes Haus“ in Völklingen. Dort bin ich in diesem Schuljahr 2015/2016 u.a. für die Gruppenleitung der Siebt-, Acht- und Neuntklässler des Albert-Einstein-Gymnasiums Völklingen zuständig.

Bereits während meines Studiums der Erziehungswissenschaften in Landau war ich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig. In meiner Freizeit spiele ich Akkordeon und bin gleichzeitig Jugendleiterin im Akkordeonverein 63 e.V. Hüttersdorf.

Ich freue mich auch in diesem (Schul-)Jahr sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit sowie auf viele neue Projekte und Begegnungen.

➔ Veranstaltungen & Fortbildungen

2015

06. >>> 08. November 2015
Theologische Konferenz zum WJT 2016
Luxemburg

26. November 2015
Diözesantag der Jugendhilfe
Trier

27. >>> 29. November 2015
be-Sinn&ICH
Geistliche Tage für Jugendliche
Marienburg

04. >>> 06. Dezember 2015
WJT-Vorbereitungswochenende
Kyllburg

30. Dezember 2015
Diözesaner Aussendungsgottesdienst
Sternsinger
St. Franziskus Koblenz

2016

01. >>> 02. Februar 2016
Jugendpastorale Studientage
Marienburg

19. März 2016
Josefstag
Bisumswert

08. >>> 09. April 2016
1. Teil WJT-Schulung
zur Vorbereitung der Gruppenleiter
Trier

25. >>> 29. Mai 2016
Katholikentag
Leipzig

17. >>> 19. Juni 2016
WJT Vorbereitungswochenende
Kyllburg

18. Juni 2016
2. Teil WJT-Schulung
zur Vorbereitung der Gruppenleiter
Kyllburg

26. Juni 2016
Aussendungsgottesdienst WJT
Kirche der Jugend Marienburg

**jeweils vor den Aussendungs-
gottesdiensten**
3. Teil WJT-Schulung
zur Vorbereitung der Gruppenleiter

03. Juli 2016
Aussendungsgottesdienst WJT
Kirche der Jugend Koblenz

10. Juli 2016
Aussendungsgottesdienst WJT
Kirche der Jugend Saarbrücken

17. Juli >>> 01. August 2016
Weltjugendtage Modul 1
Krakau/Polen

25. Juli >>> 01. August 2016
Weltjugendtage Modul 2
Krakau/Polen



Herausgeber & Redaktion
Bischöfliches Generalvikariat Trier
ZB 1.6 Abteilung Jugend
Matthias Struth
Mustorstraße 2 | 54290 Trier
Telefon 06 51 71 05 122
jugend@bistum-trier.de
www.jugend.bistum-trier.de

➔ Quellen

Presseberichte, Texte und Fotos:
Bischöfliche Pressestelle/Paulinus,
Verantwortliche, Mitwirkende und
Teilnehmer/innen der Veranstaltungen,
Mitarbeiter/innen ZB 1.6 Abteilung Jugend
Bildagentur Shutterstock